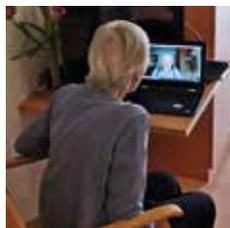


UNSER WEG

Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef



DAS LEBEN
IN UNSEREN
HÄUSERN IN
AUSSER-
GEWÖHN-
LICHEN ZEITEN

SEITE 4



FRÜHJAHRSPUTZ AM
KRÄUTER-
GARTEN

SEITE 22



AKKORDEON-
SPIEL FÜR
DIE
BEWOHNER
DES
FRANZISKUS-
HAUSES

SEITE 35

Nummer 45 · Frühjahr / Sommer 2020

Inhalt

Editorial:

Gruß der Kommunitätsöberin 3

Unsere Mission in Angola 6

Tolle Tage mit beachtlichem
Programm 12

Hof- und Gartenkonzert in Schweich 15

Im Christinenstift tanzen die Wiever 20

Falkner präsentiert seine
gefiederten Freunde 27

St. Vinzenz-Haus feiert Karneval 30

Demenz im Zeichen
des Corona-Virus 40

Chronik:

Unsere Mitarbeiter 42

Herzlichen Glückwunsch 46

Unsere Verstorbenen 49

Gestern-Heute-Morgen 52

Blau ist Kühle, Himmel, Distanz und Besonnenheit

von Ralf Birkner

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
als wir in unserer Redaktionsgruppe die Themen für diese Ausgabe festgelegt haben, war das Corona-Virus zwar schon in der Welt, für uns alle damals aber noch sehr weit weg. Niemand konnte ahnen, wie dramatisch sich die Dinge entwickeln würden, und welche Auswirkungen das für den Alltag der Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen in unseren Einrichtungen haben würde. Ich habe mich bemüht, un-



Blick aus dem Raumfahrzeug Apollo 17 auf die Erde (1972)



Blau steht für den Traum nach Freiheit, unendlichen Weiten aber auch für Introvertiertheit und den Rückzug in sich selbst.

ter diesem Eindruck möglichst viele Impulse zusammen zu tragen, die Ihnen in dieser Situation mithilfe des Geistes Gottes Trost und Hoffnung vermitteln können. In der Reihe unserer Regenbogenfarbenserie ist diesmal die Farbe Blau an der Reihe! Passt hervorragend! *Blau ist die kühlsste, reinste und tiefste Farbe und steht für das Unbewusste, für seelische Tiefe und innere Stille.* Blau ist die Farbe der Treue. Die Farbe Blau gilt auch für geistige Entwicklung, Spiritualität und der Sehnsucht nach einer immateriellen Welt. Im Christentum stand Blau als Farbe des Himmels schon immer mit dem Göttlichen, dem Überirdischen in Verbindung. Einst galt die Farbe als weiblich und wurde der Jungfrau Maria zugeschrieben. Im Gegensatz zum irdischen, präsenten Rot symbolisiert Blau das Irreale. Es steht gleichermaßen für den Traum nach Freiheit, unendlichen Weiten aber auch für Introvertiertheit und den Rückzug in sich selbst. Blau wirkt beruhigend und entspannend. Diese Farbe eignet sich optimal, um inneren und äußeren Frieden zu finden, um Stress und Hektik abzubauen. Blau löst nervös bedingte Verkrampfungen, die Muskeln lockern sich und das Herz

kann sich wieder beruhigen. Blau vermittelt die ausgleichende Energie, die unser Organismus benötigt, um den zunehmend hektischen Alltag ruhig und gelassen zu bewältigen. Blau wird in der Farbtherapie unter anderem zur Behandlung von Migräne, Halsbeschwerden, fieberhaften Erkrankungen und Rückenschmerzen eingesetzt. Als meditative Farbe, lässt sich Blau zur Abkühlung vom Tagesstress, zur Regeneration und Erholung einsetzen. (Quelle: www.innovative-eyewear.de)

Blau steht für Sanftmut – aber im Gegensatz zum präsenten, gelassenen Grün, ist Blau ruhig durch Distanz. Gleichzeitig repräsentiert Blau auch eine klare Besonnenheit, Objektivität, Neutralität und Klarheit – das flößt Vertrauen ein und vermittelt ein Gefühl von Sicherheit.

Das ist etwas, wo nach sich momentan viel Menschen sehnen: ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen. Das entsteht in Krisenzeiten durch ein hohes Maß an Besonnenheit, Objektivität und Klarheit. Wenn sich fast stündlich die Fakten und deren Interpretation ändern, habe ich an mir selbst beobachtet, nur noch bestimmten Fachleuten und Politikern zuzuhören, nämlich

denen, die mir besonders sachlich, besonnen- und unaufgeregt erscheinen, ohne die Situation zu verharmlosen.

Blau ist ruhig durch Distanz! Anstand heißt Abstand! Das mussten wir alle lernen! Um die Infektionsgeschwindigkeit zu senken, wurden wir durch Erlasse und Verbote gezwungen, Abstand voneinander zu halten. Das war natürlich für den Alltag in unseren Einrichtungen eine besondere Herausforderung, der wir alle zusammen besonnen und mit große Ruhe begegnet sind. Dennoch hat es sicher auch viele verborgene Ängste und stillen Kummer gegeben. Aber trotz aller Einschränkungen der Kontaktmöglichkeiten haben wir deutlich gespürt, wir sind nicht alleine.



Blau ist die Farbe Europas! Unsere Wertegemeinschaft war in letzter Zeit vielen Belastungen ausgesetzt, nicht zuletzt durch den Brexit. Wir leben hier in der Eifel in der Nähe zu Luxemburg und zu Frankreich. Die großen Herausforderungen unserer Zeit wie der Klimawandel und auch der Kampf gegen das Corona Virus können wir nur gemeinsam gewinnen. Das Virus hat keine Nationalität und man kann ihm die Einreise nicht verweigern.

Ein Hoffnungszeichen war in den letzten Wochen, dass Menschen in ganz Europa zu bestimmten Zeiten getrennt auf Balkonen oder Terrassen und doch gemeinsam die Europahymne von Ludwig van Beethoven gesungen haben mit der zentralen Aussage, die ganz besonders in einer großen Krise gilt: „Alle Menschen werden Brüder“.

Liebe Leserinnen und Leser,

*in der Bibel ist die Farbe Blau als Farbe des Himmels, immer auch die Farbe des Göttlichen. Wir haben eine ganz besondere Fastenzeit erlebt, Fasten an Terminen und Verpflichtungen, Fasten an Gemeinschaft mit körperlicher Nähe, Fasten an geselligen Ereignissen, Fasten an Kar- und Oster-Gottesdiensten in Kirchen und Kapellen, wahrscheinlich erstmals in der Geschichte des Christentums. Diese auferlegte Enthaltensamkeit und die damit verbundenen Einschnitte im öffentlichen Leben bedeuten für viele Menschen eine existentielle Bedrohung, gesundheitlich und wirtschaftlich. Da sind wir alle zur Solidarität aufgerufen! Ich danke unseren Mitarbeiter*innen für Ihren unermüdlichen Dienst unter schwierigen Bedingungen, und ich danke unseren Bewohner*innen und deren Angehörige für ihr Verständnis für die ein oder andere Einschränkung oder manch Ungewohntes. Wir mussten zueinander auf Distanz gehen und sind uns gleichzeitig nähergekommen, das ist eine Erfahrung des Pfingstfestes. Trotz großer Sprachdistanz konnten sie einander plötzlich verstehen. Auch das sind Erfahrungen in dieser besonderen Fastenzeit 2020. Die Sehnsucht nach dem Göttlichen, nach Gottes Liebe und der Kraft seines Geistes ist so intensiv spürbar wie schon lange nicht mehr. Natürlich denke ich sofort an eine Erfahrung der Älteren unter uns: „Not lehrt Beten“. Lassen Sie uns um die Kraft des Geistes Gottes beten, seinen Trost und seine kraftvolle Hoffnung. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein in jeder Hinsicht geist-reiches Pfingstfest 2020.*



Ihre

Sr. Stella Ortmeier

*Sr. Stella Ortmeier
- Provinzoberin -*

Das Leben in unseren Häusern in außergewöhnlichen Zeiten -

Abstandhalten müssen und einander doch nahe sein!

von Ralf Birkner

Vor einigen Wochen haben sich viele Menschen noch gefragt, ob man das alles, was wir unter dem Stichwort „Corona“ hören, wirklich ernst nehmen müssen oder ob das eine Mischung aus der Hysterie einiger Politiker und der Dramatisierung bestimmter Medien ist.

Ehrlich gestanden hatte ich mir vorgenommen, in dieser Ausgabe der Hauszeitung einen Artikel über die Hasskommunikation in den sozialen Medien zu schreiben und für den direkten und unmittelbaren Kontakt von Mensch zu Mensch zu werben. Welche Ironie, dass wir mit einem Kontaktverbot von Mensch zu Mensch leben müssen und lernen dürfen, dass wir einander auf anderen Wegen sehr nahe sind und viele Menschen eine Welle der Solidarität und Gemeinschaft erleben. Ich habe als Außenstehender die Einrichtungsleitungen gefragt, wie sich diese außergewöhnliche Situation auf den Alltag in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef auswirkt.

Dabei habe ich erfahren, dass anfänglich eine verständliche Aufgeregtheit herrschte. Die Leitungen waren mit Ängsten von Bewohnern und Mitarbeitern vor dem ständig begleitenden Infektionsrisiko konfrontiert. Sie sahen sich dem Auftrag verpflichtet, das Virus aus dem Heim „fern zu halten“. Täglich kamen neue Anforderungen an Pflegeeinrichtungen und schnell war klar, dass Desinfektionsmittel und Schutzkleidung knapp waren.

Als Virologen mangels fehlender professioneller Masken zu handgenähten Mund- und Nasenschutzmasken aufriefen, begann eine überwältigende Unterstützungsaktion zahlreicher Helfer. In kurzer Zeit wurden für die Einrichtungen der Franziskanerinnen vom hl. Josef dank der Un-

terstützung aus der Bevölkerung jeweils mehrere Hundert Stoffmasken genäht.

Nach dem verhängten Besuchsstopp galt es zulässige Formen von Kontakten zwischen Bewohnern und Angehörigen zu realisieren, um einem mitunter krisenhaftem Erleben von Bewohnern entgegenzuwirken. Die Mitarbeiter sahen sich in der Pflicht, die institutionell verordnete Kontakteinschränkung durch Nähe und Zuwendung auszugleichen. Dabei musste eine Balance zwischen der gewünschten Nähe und der gebotenen Distanz gefunden werden.

Die Kontakte der Mitarbeiter zu den Bewohnern wurden nach besten Möglichkeiten ausgedehnt. Viele Mitarbeiter sind sich der besonderen Verantwortung bewusst und sie geben mehr als sie vertraglich geben müssten.

Im kreativen Zusammenspiel der unterschiedlichen Professionen wurden Ideen zur Kontaktermöglichung gesammelt, ausgewertet und praktiziert. Damit Kontakte zu den Angehörigen und Freunden der Bewohner nicht vollständig verloren gehen, wurden Balkon- bzw. Fenstergespräche gefördert und organisiert.



Geburtstagsfeier bei Familie Schmidt, Schweich

In allen Häusern ist sichergestellt, dass zumindest jeder Bewohner Zugang zu einem Telefon hat und bei Bedarf mit seinen Angehörigen telefonieren kann. Weniger die sozialen Medien, als vielmehr die Möglichkeiten einer digitalen Welt tragen teilweise dazu bei, soziale Isolation zu reduzieren. So wird u.a. Videotelefonie angeboten. Mittels Tablets ermöglichen Betreuungskräfte den Bewohnern mit ihren Angehörigen zu kommunizieren und sich dabei auch anschauen zu können.

Pflegerinnen und Pfleger, Ärztinnen und Ärzte in Altenheimen, Krankenhäusern und Arztpraxen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rettungsdienste, bei der Feuerwehr, Polizei und Hilfsdiensten, aber auch Kassiererinnen in Supermärkten wurden anfangs als Heldinnen und Helden des Alltags bezeichnet.

Es gab regelmäßigen Applaus aus Fenstern und von Balkonen.

Und in allen Häusern meldeten sich Musiker und Sänger, um den Bewohnern mit Liedvorträgen Abwechslung in den Heimalltag zu bringen.

All diese Beispiele zeigen, dass sich Menschen trotz verordneter Distanz menschlich nähern können.

Es sind die sogenannten „systemrelevanten Berufe“, die unser Leben in dieser außergewöhnlichen Krise am Laufen halten. Für sie sollten wir besonders beten! Aber dann, wenn alles vorbei ist, sollten wir dafür sorgen, dass diese Berufe und Tätigkeiten dauerhaft aufgewertet werden! Durch eine bessere Bezahlung und durch andauernde Anerkennung, nicht nur in der Krise!

Als Theologe mache ich die Besonderheit der Situation an einigen kirchlichen Ereignissen mit historischer Dimension fest: Erstmals in der Geschichte der Päpste hat Papst Franziskus am Freitag, 27. März 2020 den Segen *Urbi et Orbi* (der Stadt und dem Erdkreis) unabhängig von Weihnachten, Ostern oder Neujahr vor einem menschenleeren Petersplatz gesendet.

Er wollte damit allen Menschen Trost und Hoffnung spenden, aber auch den (gerade in Italien) massenweise verstorbenen Menschen, die keine Sterbesakramente empfangen konnten und können, den Ablass zeitlicher Sündenstrafen ermöglichen, der mit diesem päpstlichen Segen verbunden ist.



Gottesdienstübertragung via Internet

Wahrscheinlich erstmals in der Geschichte der christlichen Kirche hat es am Osterfest 2020 keine Gottesdienste gegeben, die von Gläubigen in den Kirchen mitgefeiert werden konnten, lediglich Fernseh- und Internetgottesdienste konnten verfolgt werden. Die Osterkommunion musste also ausfallen! Wann hat es das schon gegeben?

Viele sagen, dass wir nach dieser Krise nicht mehr so sein werden wie vorher. Ich hoffe es! Hoffentlich vergessen wir nicht die kleinen und großen Zeichen der Hilfe, Solidarität und der Gemeinschaft trotz Kontaktverboten. Singen auf Balkonen, spontane Hilfen in der Nachbarschaft und ganz viel Kreativität und Nähe über Telefon und die sozialen Medien, dafür sind sie gut! Und lernen wir zu schätzen, wenn wir uns wieder umarmen dürfen, wenn wir wieder auf Augenhöhe miteinander sprechen, lachen, weinen, singen und schreien dürfen. Wie wertvoll der Mitmensch ist, wird uns wohl nie wieder so bewusst sein, wie in dieser ganz außergewöhnlichen Osterzeit 2020! Gott schütze Sie alle!!

Unsere Mission in Angola

Im Februar 1992 gingen die ersten Schwestern unserer Gemeinschaft von Brasilien aus nach Angola, um dort gemeinsam mit den Franziskanern in Catepa in der Provinz Malanje eine neue Mission zu gründen. Ein Jahr später konnte der Bischof aufgrund des Bürgerkrieges die Sicherheit der Schwestern nicht mehr garantieren, so dass die Mission im März 1993 geschlossen wurde und die Schwestern in der Hauptstadt Luanda eine Unterkunft suchen mussten. Im September 1996 konnten die Schwestern zurückkehren und ihre Tätigkeit in der Gemeindepastoral und Ambulanzstation wieder aufnehmen.

Inzwischen hat sich die politische Situation stabilisiert, das Land befindet sich im Aufbau, wobei sich alles sehr langsam entwickelt. Der größte Export ist Erdöl, das überwiegend nach China geliefert wird. Angola ist reich an Bodenschätzen die größtenteils von ausländischen

Firmen gefördert werden. Es gibt einige Angolaner, die vom Reichtum des Landes profitieren während der größte Teil der Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebt. Ein großes Problem ist die mangelnde Bildung. Der größte Teil der Menschen sind Analphabeten.

Auch unsere Gemeinschaft hat sich in den letzten 28 Jahren in Angola verändert.

Inzwischen gibt es 6 Niederlassungen der Franziskanerinnen v. hl. Josef. Das Haus in der Hauptstadt Luanda ist eine Anlaufstelle für Schwestern, die neu nach Angola kom-



Sr. Voneide mit einem Kleinkind in Kangandala



Schulkinder in Kangandala



Sr. Amarilda bei ihrem Besuch in Kangandala

men oder auch für solche die bei den Behörden etwas zu erledigen haben. Eine weitere Niederlassung ist auf der großen Müllkippe am Rande der Hauptstadt, die dort lebenden Schwestern kümmern sich um die Menschen, die vom Abfall der Stadt in Bretterhütten oder unter Plastikplanen leben. Östlich von Luanda an der asphaltierten Straße in Richtung Malanje ist eine weitere Gemeinschaft in der die Schwestern mit 10 – 15 Interessentinnen leben und sie mit dem Ordensleben und unseren Aufgaben bei den Menschen vertraut machen.

Unsere erste Schule wurde auf Bitten des Bischofs weit im Inland in Kangandala gegründet, unsere Schwestern versuchen mit einheimischen Lehrern den Ansturm der Schüler und Schülerinnen zu bewältigen. Die Kandida-

tinnen, die hier mit leben, können ihren Schulabschluss machen, und damit die Voraussetzung für den Eintritt in die Gemeinschaft erwerben. Die letzte gegründete Niederlassung ist im Diamantenabbaugebiet weit im Nordosten des Landes in Cuango in der Provinz Lunda Norte. Die Bevölkerung ist größtenteils von den Minen abhängig. Die Männer werden im Bergbau unter zum Teil menschenunwürdigen Verhältnissen ausgenutzt.

In der Stadt gab es bisher keine Möglichkeit eine Schule zu besuchen. Die Schwestern haben zunächst die Kinder von der Straße geholt und in der Kirche unterrichtet. Im vorigen Jahr konnten wir mit dem Bau eines Schulgebäudes beginnen, wobei zuerst nach Wasser gesucht werden musste.



Schulkinder legen mit Sr. Debora einen Gemüsegarten in Kangandala an



Sr. Voneide in der Kinderbetreuung in Calomboloca

Jetzt gibt es einen Brunnen und die Schwestern müssen nicht mehr das Wasser aus dem weit entfernten Fluss holen. Wasser ist ein großes Problem in Angola, in der Hauptstadt und auf der Müllkippe wird das Wasser in Tankwagen angeliefert und ist teurer als Bier. Baumaterial und alles weitere was für die Schule notwendig ist, muss eingeführt werden und ist daher sehr teuer.

Die Gemeindepastoral und Gesundheitsvorsorge ist nach wie vor ein Arbeitsgebiet für unsere Schwestern, wobei Bildung und Ausbildung ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist. In den Schulen werden auch Alphabetisierungskurse für Erwachsene angeboten. Schulbildung ist das erste Mittel wodurch den Jugendlichen Zugang zu einem selbstbestimmten Leben ermöglicht wird.

In Angola wächst unsere Gemeinschaft

Vier junge Angolanerinnen haben inzwischen als Franziskanerinnen v. hl. Josef ihre Gelübde abgelegt. Sr. Rosária Domingos hat am 2. Februar in ihrer Heimatgemeinde Cuanza Sul unter großer Beteiligung der Bevölkerung ihre ewige Profess abgelegt.



Sr. Margarida Mbundo und Sr. Natália Victorino mit Novizin Sr. Cristina Kakoma (kniend) und Sr. Rosária Domingos in Curitiba/ Rondinha.

Sr. Natália Victorino und Sr. Margarida Mbundo legten am 25.1.2020 ihre erste Profess in Angelina / Brasilien ab. Sie waren mit Sr. Rosária nach Brasilien gekommen, um sich im Noviziat der Gemeinschaft in Piraquara auf die Gelübde vorzubereiten. Sr. Cristina Kakoma, die ihr erstes Noviziatsjahr in Piraquara absolviert hatte, kehrte am 26.1.2020 mit den drei Schwestern nach Angola zurück. Zwei weitere Angolanerinnen haben ihr Noviziat in Piraquara begonnen. Eine große Anzahl junger Frauen leben mit den Schwestern, gehen zur Schule und lernen das Leben in der Ordensgemeinschaft kennen. Wir hoffen, dass unsere Aufgaben in Angola in

Zukunft von einheimischen Schwestern übernommen werden können. Damit wäre der Auftrag und Geist von Mutter Alphonsa auch in Afrika angekommen.

Schwester Rosa Maria do Socorro kommt nach Schweich

Sobald das Reisen wieder uneingeschränkt möglich ist, kommt unsere Generaloberin Sr. Amarilda nach Schweich und bringt uns eine Schwester aus Brasilien mit.

Schwester Rosa Maria do Socorro Mendonca wurde am 17. August 1978 in Tomé –Acu im Bundesstaat Pará im Nordosten Brasiliens geboren. Sie war das 11. von 14 Kindern, von denen nur 6 leben. Mit 23 Jahren trat sie bei den Franziskanerinnen ein und legte am 30. Januar 2005 ihre ersten Gelübde ab. Die ersten Jahre arbeitete sie in verschiedenen Gemeinden im Nordosten Brasiliens im sozial-pastoralen Dienst. Von 2013 – 2015 sorgte sie für unsere alten Schwestern in Piraquara in der Nähe von Curitiba und war anschließend vier Jahre in Manicoré im Amazonasgebiet in der Gesundheitspflege tätig, wo sie sich mit Naturheilmitteln vertraut machte.

Sr. Rosa Maria hat eine Ausbildung als Grundschullehrerin und Krankenpflegehelferin mit Weiterbildungskursen in physiotherapeutischen Methoden. Zur Zeit lebt sie in Curitiba und lernt im Goetheinstitut Deutsch, um für ihren Einsatz in Schweich gerüstet zu sein.

Wir freuen uns, dass die Provinz im Nordosten Brasiliens Sr. Rosa Maria für den Einsatz in Schweich frei stellt und danken der Schwester für ihre Bereitschaft nach Deutschland zu kommen. Wir wünschen ihr, dass sie sich gut einleben kann und sich bei uns wohlfühlt.



SCHWEICH

Konzert mit dem Don Kosakinnen Ensemble „Russische Seele“

Kurz vor dem Ende der Weihnachtszeit fand am 10. Januar in der Hauskapelle von St. Josef ein Konzert mit dem Don Kosakinnen Ensemble statt. Das Ensemble unter der Leitung von Valentina Pashkina verwöhnte die Zuhörer mit wunderschönen deutschen und internationalen Weihnachtsliedern, die teilweise von den Bewohnern und Besuchern mitgesungen oder mitgesummt wurden. In der festlich geschmückten Kapelle mit der schönen Krippendarstellung kam, unterstützt durch die besondere Akustik des Raumes, nochmal weihnachtliche Stimmung auf.

Neujahrsempfang der Pfarreiengemeinschaft in St. Josef

Nach einem festlichen Hochamt begann am 12.1.2020 der traditionelle Neujahrsempfang der Pfarreiengemeinschaft Schweich mit einem von Diakon Herbert Knobloch aus einem Psalm abgeleiteten Neujahrsgebet. In der anschließenden Ansprache sagte Pfarrer Dr. Ralph Hildesheim:

„Es ist ein besonderer Jahresempfang - denn die Pfarrei St. Martin Schweich feiert in diesem Jahr 450 Jahre Pfarrei und 125 Jahre Pfarrkirche. Aus diesem Anlass wird es in diesem Jahr eine Reihe von besonderen Veranstaltungen geben.“
Pastor Hildesheim hob die großartige Beziehung





zwischen der Pfarrei und dem Altenheim St. Josef hervor, die sich auch im Empfang im Veranstaltungssaal des Altenheimes zeige.

Der Vorsitzende des Pfarreinrats, Joachim Wagner, stellte das umfangreiche Programm zur 450 Jahrfeier vor und überreichte allen ehrenamtlich Engagierten im Saal eine Anstecknadel mit dem Schriftzug „450 Jahre Pfarrei St. Martin Schweich“ und der Darstellung der Mantelteilung des hl. Martin.

Leider können die geplanten Veranstaltungen wegen der Corona-Pandemie in diesem Jahr nicht durchgeführt werden. Das gilt auch für das am 21. Juni auf dem Gelände von St. Josef geplante Pfarrfest, zu dem Bischof Dr. Stefan Ackermann und Weihbischof Franz-Josef Gebert kommen wollten.

Die gute Nachricht lautet: alle in diesem Jahr ausgefallenen Veranstaltungen werden nach überstandener Krise 2021 nachgeholt.

Vortrag Demenz – Das Leben vergessen?

Der Demenzzentrum e.V. macht sich zur Aufgabe, demenzkranken Menschen die Möglichkeit zu geben, in einem Umfeld zu leben, das ihren Bedürfnissen und ihrem Menschsein entspricht und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Der Verein strebt ein gesellschaftliches Klima an, dass Betroffenen und ihren Angehörigen Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung zu Teil werden lässt. Zur Freude zahlreicher Besucher konnte Pflegedienstleiter Christian Töppler am Mittwochabend, 22.1.20 die pädagogische Leitung des Demenzzentrum e.V., Uschi Wihr, begrüßen.

Die Referentin brachte den zahlreichen interessierten Zuhörern das Thema Demenz näher und zeigte Praxisbeispiele, um Demenz besser zu verstehen. Uschi Wihr (Dipl. Soz.-Päd., Gerontologin) erklärte, dass bei betroffenen Menschen eine Störung in der Aufnahme von Informationen durch das Kurzzeitgedächtnis besteht. Bildlich könne von einem Filter gesprochen werden, der in 30-45 Sekunden entscheidet, ob Informationen wichtig sind und ob diese ins Langzeitgedächtnis gelangen.



Bei demenziell veränderten Menschen sei dieser Filter „verstopft“ und die Aufnahme von Informationen in ihr Langzeitgedächtnis gestört. Es sei fatal, demenzerkrankten Menschen, die nicht mehr wissen, dass sie erst kürzlich die Toilette besucht haben, immer wieder zu sagen, dass dies nicht stimmt. Sie können aus ihrer Sicht vorherige Situationen schließlich nicht wissen. Die Information gelangte ja nie in ihr Gedächtnis. Unruhe, Unverständnis und Nervosität sind nur wenig genannte Folgen. Erst im späteren Stadium fallen Erinnerungen aus dem Gedächtnis, dass sich bildlich als Bücherregal über die eigene Lebensgeschichte vorgestellt werden könne. Das Erkennen der eigenen Person in einem Spiegel ist Demenzerkrankten mitunter nicht möglich, da zum eigenen Aussehen ein anderes Bild aus einer anderen Zeit abgespeichert ist. Ein weiteres Beispiel handelte von dem Auffinden der Toilette. So können demenziell veränderte Menschen allein mit dem Schild „WC“ nichts anfangen. Vielmehr suchen sie nach Symbolen z.B. einem Herz, wie es vielen Seniorinnen und Senioren als Kind geläufig war. So könnte eine Inkontinenz durch verständliche Symbole unter Umständen vermieden werden. Im weiteren Verlauf wurden praktische Tipps zum Umgang mit Betroffenen in herausfordernden Situationen besprochen.

SCHWEICH



Ausstellung „ZeitSprung“

Vernissage zur Ausstellung der Künstlerin Ulrike Gotthard im Altenheim St. Josef

Der Verwaltungsflur ist seit einigen Jahren ein geschätzter Ort für Kunstausstellungen. Von Januar bis Mai 2020 zierten zahlreiche Bilder und fotografische Betrachtungen der Künstlerin Ulrike Gotthard beide Flurwände.

Bei der Vernissage am Samstag, 25.1.20 stellte die Künstlerin, die ein Kunststudium an der europäischen Kunstakademie Trier absolviert hat, ihre Werke einem interessierten Publikum vor. Ulrike Gotthards Ausstellung „ZeitSprung“ zeigt „Lebensplätze“, an denen Menschen gewirkt haben und die in ihrer Vergänglichkeit

zu berühren vermögen, wie eine alte Schusterwerkstatt und Fotografien mit dem Titel „Mobilität hat viele Gesichter“. Die Fotografien bilden auch „Lebensplätze“ im Altenheim St. Josef ab. Die in Schweich lebende und arbeitende Künstlerin vermag mit ihren Fotografien eine sensible Blickweise auf eines der großen Themen unserer Zeit zu werfen. „Gerade die Mobilität ist ein ganz besonderer Aspekt im Alter, dem in unserer Gesellschaft zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird“, sagte Ulrike Gotthard bei ihrem Vortrag. Klavierklänge von Niko Kirsten und ein Gläschen Sekt bildeten einen würdigen Rahmen für den beeindruckenden Ausstellungsbeginn. Die vielen Gäste und Bewohner des unterhaltsamen Nachmittags waren sichtlich interessiert und wir hoffen, dass sich noch viele Besucher von den Kunstwerken und deren Botschaft inspirieren lassen.

Tolle Tage mit beachtlichem Programm

Jubiläumssitzung vom karnevalistischen Nachtcafé - „22 Jahre zur Narrenzeit bereit“

Die diesjährige Karnevalssession im Altenheim St. Josef hielt die Narren mit vielfältigen Aktionen anderthalb Wochen lang in ihrem Bann. Den Auftakt bildete die unter dem Motto stehende Jubiläumssitzung vom karnevalistischen Nachtcafé: „22 Jahre zur Narrenzeit bereit“.



Das Sitzungspräsidententeam Christine Franzen und Michael Lorenc führten durch ein fulminantes Abendprogramm im festlich geschmückten Veranstaltungssaal. Schon der Einmarsch wurde zum Highlight mit dem eigens für das Jubiläumsjahr gedichteten Eingangslied, das von der technischen Leitung auf eine Leinwand projiziert wurde und so von den Narren im Saal mitgesungen werden konnte.

Danach wurde als einer der vielen Höhepunkte unser diesjähriges Senioren-Prinzenpaar inthronisiert. Der olympische Held „Prinz Lothar I von Radsport, Sprint und Olympia“ (Lothar Stäber, Silbermedaillengewinner bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom) und das Schweicher Urgestein „Prinzessin Maria IV Die liebende Frohnatur - immer auf der richtigen Spur“ (Maria Brass) übernahmen Zepter und Krone und regieren von nun an selbstbewusst und humorvoll das närrische Seniorenvolk von Alt-Schweich.



Ein grandioses, gut 3 ½ stündiges Programm mit 18 Programmpunkten folgte. Dabei waren die Prinzenpaare mit Abordnungen der Karnevalsvereine SKV-Schweich, ICV-Issel und KCK-Kenn sowie zahlreiche Mitarbeiter von St. Josef. Unter anderem Elisabeth Kopnarski mit stimmungsvollen Liedern und unser Auszubildender Nico Brabant mit einem virtuosen E-Gitarrensoloauftritt sowie an der Akustikgitarre gemeinsam mit Nora Parusel als „Flexible Tones“. Mit artistischen Aktionen brachten das Solomariechen Monique Krewer vom LCV Longuich, Lea Hartmann und Mira Engel vom SKV Schweich, die Jugend- und Große Garde von den Stadthusaren Schweich und eine Föhrener Tanzgarde Bewegung und Anmut auf die Bühne.

Immer im Takt war die stattliche Abordnung der Stadtkapelle Schweich unter der Leitung von Hans-Jörg Wagner. Mit karnevalistischen Liedern und aufmerksamen Tuschs verliehen die ambitionierten Musiker dem Abend die rechte Stimmung.

Besonderes Highlight zur Jubiläumssitzung war eine neue Beschallungs- und Beleuchtungsanlage, die dank großzügiger Unterstützung der Kirchengemeinde Schweich ab sofort optimale Bedingungen für Sprecher und Hörer im Veranstaltungssaal bietet. Auch gefördert wurde eine Videoübertragung auf einen Großbildfernseher, sodass nun auch Aktionen auf der Bühne ins Foyer übertragen werden können.



SCHWEICH



Das närrische Sessionstreiben hatte am „Fetten Donnerstag“ einen 2. Höhepunkt. Nachdem unser Prinzenpaar mit Gefolge am Vormittag die Narren auf den jeweiligen Wohnbereichen und auch den benachbarten Kindergarten St. Martin besuchten, stand am Nachmittag traditionell die Kappensitzung mit den Schweicher Karnevalsvereinen sowie Karnevalsvereinen von Kenn und Ehrang auf dem Programm.



In den Pausen unterhielt Diakon Herbert Knobloch mit seinem Akkordeon und brachte den Saal zum Toben.

Einen fröhlichen Abschluss bildete für unser Prinzenpaar Lothar I und Prinzessin Maria IV eine Fahrt mit unserer neuen Seniorenrikscha beim Karnevalsumzug der Stadt Schweich. Chauffiert wurden sie von Michael Lorenc und der Mitarbeitergruppe „Old Ladies vom Altenheim St. Josef“, die als Sumoringer verkleidet für reichlich Aufmerksamkeit sorgten.



Konzert mit dem Akustikduo Becker und Simon



Ein nicht alltägliches Hofkonzert war der Auftritt des Akustikduo Becker und Simons am 28. März. Spontan hatte Songschreiber, Livemusiker und Kunstmaler Steff Becker angeboten, die „Stille“ der Coronazeit mit einem Innenhofkonzert zu unterbrechen. Seit 40 Jahren steht Steff Becker in unterschiedlichsten Formationen und mit verschiedensten Stilistiken auf der Bühne – vom Akustik-Duo bis hin zu großem Orchester. Sein Repertoire umfasst von Funk/Soul über Blues/Rock bis hin zu zeitgemäßem Pop und Jazz. Durch seine Bühnenpräsenz und seinen Charme weiß er das Publikum in den Bann zu ziehen. Beckers eindrucksvolle Stimme ist sein Instrument. Mit ihr kann er umgehen, in jeder Intensität, präsent, emotional und stimmungsgewaltig.

Begleitet am Violoncello von Angela Simons überzeugte Steff Becker mit seiner souligen Stimme die Bewohner im Innenhof, auf Balkonen und an den Fenstern von Haus Elisabeth. Wir danken den Musikern für den beeindruckenden Auftritt mit einer Musik, die für die Altersgruppe unserer Bewohner befremdlich scheint, aber durchaus sehr geschätzt worden ist.

Hof- und Gartenkonzert mit begeisterten Sängerinnen

Bei herrlichem Frühlingswetter, strahlend blauem Himmel und angenehmen Temperaturen brachten Selina Dohr und Janina Jungbluth am 22. April willkommene Abwechslung in den Corona-Alltag.

Zunächst kamen die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Hauses Elisabeth in den Genuss von bekannten Schlagern und Volksliedern. Einige Bewohner lauschten vom Innenhof aus, andere von Balkonen und Fenstern ihrer Zimmer.

Nach einer knappen Stunde war Standortwechsel und die Gesangsdarbietungen wurden in unserem schönen Garten für Bewohner des Hauptgebäudes fortgesetzt. Bei einigen Liedern kam richtig Stimmung auf und Bewohner und Mitarbeiter wedelten mit farbigen Puscheln im Takt.



Selina Dohr und Janina Jungbluth (v.l.) begeistern die Zuhörer.

SCHWEICH



Die beiden Sängerinnen haben eine klassische Gesangsausbildung absolviert und sind seit Jahren in der Region Trier als Sängerinnen unterwegs. Sie singen auf Hochzeiten, in Musicals oder Big Bands.

Beim anschließenden Interview berichtete Janina Jungblut: „Eigentlich singen wir Musical und Pop, daher bedeuten diese Konzerte für uns einen großen Genrewechsel - wir sind aber überrascht, wie viel Spaß wir beim Singen alter Schlager und der Volksmusik haben. Vielleicht ist das doch ein Wink für die Zukunft? Wir sind froh, dass wir in einer Zeit, in der all unsere Konzerte und Auftritte abgesagt werden, dennoch einigen Menschen Freude mit unserer Musik machen können. Und wir hoffen auch sehr, dass die Senioren so für eine kurze Zeit ihre Sorgen vergessen können. Denn immerhin trifft es doch die mit am schwersten, die zurzeit abgeschottet von jeglichen sozialen Kontakten sind und ihre Lieben zu Hause sehr vermissen“.

Zahlreiche Bewohner und Mitarbeiter, aber auch Zuhörer in den Gärten der Nachbarschaft und von der Neustraße dankten den engagierten Sängerinnen mit großem Applaus.

Modernisierungsmaßnahmen auf unseren Wohnbereichen 4-6

1996 ist der Wohnbereich 4-6 in Betrieb gegangen. Das Gebäude ist architektonisch zeitlos gestaltet und es bietet nach wie vor hervorragende Bedingungen für das Wohnen und für die Pflege. Zur Betonung der Wohnlichkeit war bislang immer hochwertiger Teppichboden verlegt worden. Mit zunehmender Pflegebedürftigkeit unserer Bewohner wurde die Verschmutzung der Teppichböden mehr und mehr zu einem zeitraubenden Reinigungsproblem. Kunstparkett war viele Jahre lang keine Alternative, weil die Qualitäten nicht überzeugten. Seit einigen Jahren jedoch hat sich die Qualität erheblich verbessert und es fällt heute bei hochwertigem Kunstparkett schwer, den Unterschied mit bloßem Auge zu erkennen. Was blieb war die Sorge um negative Auswirkungen auf die Raumakustik. Teppichboden ist erwiesenermaßen ein Bodenbelag mit besten Eigenschaften, wenn es darum geht, Schall zu absorbieren. Die Entscheidung zwischen Teppichboden und Kunstparkett hat lange Beratungszeit in Anspruch genommen.



Letztlich aber wurde kurz vor dem Jahreswechsel im Gartengeschoss (WB 4) das Wagnis eingegangen, nachdem Lösungen für den Trittschall gefunden und Nachrüstmaßnahmen bei sich ergebender kritischer Raumakustik abgestimmt worden waren. Erfreulicherweise blieben negative Auswirkungen auf die Raumakustik aus und so wurde auch im Obergeschoss (WB 6), gerade noch rechtzeitig vor dem pandemiebedingten Besucherstopp, Bodenbelag in Parkettoptik verlegt. Im Zuge dieser Modernisierungsmaßnahmen wurde in den Wohnbereichen 4-6 auch die Zimmermöblierung ausgetauscht und mit den modernen „Hightech“-Betten die Pflege erleichtert.

UNKEL

Karneval ohne Dekoration geht gar nicht

Bewohner bastelten für Karneval

Unser Haus wird jahreszeitlich immer liebevoll geschmückt. Zur fünften Jahreszeit haben die Bewohner aller Wohnbereiche die Betreuungskräfte tatkräftig unterstützt und geschnitten, geklebt und getackert. Selbst die Herren der Schöpfung legten Hand an und griffen zu Kleber, Papier und Schere. Das Resultat konnte sich sehen lassen. Das ganze Haus sah prächtig karnevalistisch und einladend aus.



Fleißige Hände bereiten unter der Anleitung von Anja Paar die karnevalistische Dekoration vor.



Große schunkelnde Runde beim ersten Tanzcafé im Christinenstift.

Karnevalistische Vorfreude beim Tanzcafé

Mit „drei mal Kölle Alaaf“, begrüßte Johanna Otten, die Bewohner beim karnevalistischem Tanzcafé im Veranstaltungsraum. Die Mitarbeiter der Betreuung hatten den Veranstaltungsraum zuvor karnevalistisch bunt geschmückt. Gleich bei den ersten Klängen des Akkordeons wurde geschunkelt und getanzt, je nach Ressourcen und Wünschen der Bewohner. Eigens aus Köln mit ihrem Mann angereist, spielte Johanna Otten das Akkordeon mit so viel Hingabe, dass sie mit Leichtigkeit alle Bewohner und Angehörigen mitriss. Johanna Otten deckte das ganze Spektrum an kölschen Liedern, Schlägern, Schunkel- und Rheinliedern ab, Mitsingen war ausdrücklich erwünscht und es wurde auch kräftig mitgesungen.



Jutta Otten „rockt“ das Christinenstift mit ihrem Akkordeon.

UNKEL

100. Geburtstag von Klara Reichel

Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Am 15. Februar 2020 feierte Klara Reichel ihren 100. Geburtstag im Christinenstift. Im Kreise der Familie wurde im Veranstaltungsraum viel gelacht. Die Urenkel trugen ein Geburtstagslied der Wise Guys vor. Bei der Gratulation von Stadtbürgermeister Gerhard Hausen hatte Klara Reichel auf die Worte des Bürgermeisters im-



Bürgermeister Gerhard Hausen gratuliert Klara Reichel zu ihrem 100. Geburtstag.

mer einen flotten Spruch, den sie zum Besten geben konnte. Seit drei Jahren lebt Klara Reichel in der Hausgemeinschaft „Am Rheinufer“. Bis vor ca. einem halben Jahr war sie hier eine fleißige und korrekte Büglerin und sorgte somit für glatte Wäsche in der Gemeinschaft. Leider verstarb Klara Reichel, kurz nach ihrem Geburtstag, am 3.3.2020.

Besuch des Seniorenkarnevals der Stadt Unkel

Sehr gerne folgen die Unkeler der Einladung des Stadtbürgermeister Gerhard Hausen. Dieser lädt jährlich am Sonntag vor Weiberfastnacht zum karnevalistischen Seniorennachmittag ein. Alles was Rang und Namen im Unkeler Karneval hat, tritt auf und bringt Schwung in das Unkeler Gürzenich. Moderiert wurde die Veranstaltung



Pfarrer Arend richtet unter den Augen des Sitzungspräsidenten Markus Winkelbach seine Grußworte an das närrische Volk.

vom Präsidenten der Karnevalsgesellschaft Unkel Markus Winkelbach, der mit breiter Brust zu Beginn die eigenen Tanzgruppen der KG Unkel präsentierte, bevor Stadtübermeister Gerhard Hausen und Pfarrer Andreas Arend ihre Grußworte an das närrische Publikum richteten. Glänzen konnten die New Pearls die ihren Showtanz aufführten, bevor der Männergesangsverein Unkel/Kasbach/Ohlenberg Lieder in rheinischer Mundart zum Besten gab und zum Mitschunkeln einlud. Dank zahlreicher ehrenamtlicher Helfer und den Mitarbeitern konnten dreißig kostümierte oder mit Hüten bestückte Bewohner teilnehmen und freuten sich als die Sahnehäubchen, die Elements, die Herzblättchen oder die Flying Dancers auftraten. „2020 feiert Deutschland mit der ganzen Welt den 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven“, so steht es auf der Homepage der Beetho-



Bei Kaffee und Kuchen wurde geschunkelt und gelacht.

ven Jubiläums GmbH (www.bthvn2020.de). Wenn man es nicht besser wüsste, hätte man allerdings vermutet, dass Ludwig van Beethoven niemals gestorben ist, denn unser Bewohner Josef Prangenberg könnte glatt als Doppelgänger die Konzerthallen erobern. Geehrt als älteste Teilnehmerin mit 99 Jahren wurde zudem unsere Bewohnerin Ursula Kruse von Stadtübermeister Gerhard Hausen. Ein Blumenstrauß und die warmen Worte zauberten ein Lächeln in ihr Gesicht und erfreute alle anderen Bewohner des Christinenstiftes. Am Ende waren sich alle einig, dass es ein kurzweiliger Nachmittag war, der für unsere Bewohner den Endspurt des Sitzungskarnevals einläutete.

Plauderstunde zum Abend

Seit Januar gibt es im Christinenstift ein neues Angebot unter dem Motto: „Nachtcafé im Kleinen Café“. Es richtet sich an alle Nachtschwärmer im Haus. Hier finden Bewohner die Möglichkeit, nach dem Abendessen noch gesellig beisammen zu sein. Es wird erzählt und viel gelacht. Die Themen beim ersten Nachtcafé waren vielschichtig und werden von den Bewohnern vorgegeben. Selbstverständlich gibt es auch hier immer etwas zum Knabbern und zum Trinken, was begeistert angenommen wird.



Gemütliche Runde am Abend (v.l.n.r.: Josef Prangenberg, Josef Rott, Lieselotte Kirfel, Luise Wilhelm, Liesel Horn, Angelika Donat, Käthe Hausmann).



Josef Prangenberg als Ludwig van Beethoven, welch eine Ähnlichkeit! („Beethoven“ in Begleitung der Ehrenamtlichen Monika Becker)

UNKEL

Im Christinenstift tanzen die Wiever

Karneval im Christinenstift

An Wieverfastelovend ging es im Christinenstift hoch her: Zum einen hatten wir eine wunderbare Prinzessin Liesel I (Horn) aus den eigenen Reihen, die ihre Gefolgschaft bereits morgens herzlich begrüßte und im Speisesaal für Stimmung sorgte und zum anderen bekamen wir hohen Besuch: Vormittags von den „Unkelsteinchen“, bei denen auch noch viele unserer Bewohnerinnen selber Mitglieder waren. Mit riesiger Pauke zogen sie ein. Es wurde gesungen, geschunkelt, gelacht und natürlich das ein oder andere Gläschen Sekt genossen. Am Nachmittag begrüßte unsere Prinzessin, Liesel I. ihr Volk und sang sogar ein Lied für uns. Anschließend bekamen wir Besuch von der Kinderprinzessin, Hannah I. und ihren Pagen Lana und Ayla, die musikalisch von den Mitgliedern der



KG Unkel unterstützt wurden. Wie „alte Hasen“ meisterten die königlichen Hoheiten ihre Begrüßungsrede, ehe es mit den Tanzgruppen der KG Unkel richtig was für Augen und Ohren gab. Am Freitag fand das karnevalistische Treiben seinen Höhepunkt: Um 15.00 Uhr eröffnete Pflegedienstleiterin Tina Kubitzki unsere Karnevalsfeier. Durch den karnevalistischen Nachmittag führte Fine Schmitz, die in kölscher Mundart die Tanzgruppen ankündigte und zum Mitschunkeln animierte. Es ging Schlag auf Schlag mit tollen Tanzgruppen, flotter Musik und vielen Hoheiten aus den verschiedenen





Ortsteilen der Verbandsgemeinde Unkel. Liesel I. saß an ihrem Ehrenplatz, gemeinsam mit ihrer Tochter und wurde mit Orden bedacht. Es wurde viel gesungen und geklatscht, die Stimmung war grandios. Wir danken den vielen tollen Gruppen für ihren Besuch und für die tollen Darbietungen.



Wohlfühloase Christinenstift

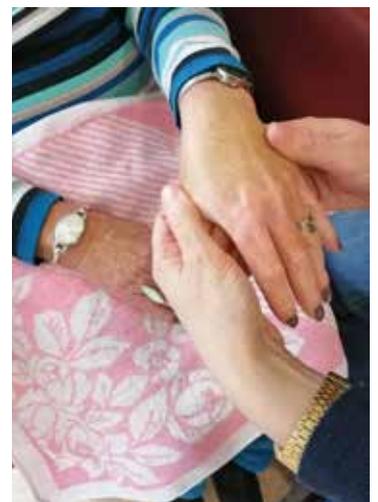
Bewohner erhalten regelmäßig Hand- und Schultermassagen



Angelika Donat lässt sich's bei einer Handmassage gut gehen (v.l.n.r.: Angelika Donat, Michaela Kuhsel).

„Ach, wat is dat schön“, freut sich Angelika Donat, als die Leiterin der Sozialen Betreuung Michaela Kuhsel ihr die Hände massiert. Den Bewohnern werden verschiedene Massageöle wie Rosmarinöl, Lavendelöl oder Arnicaöllotion angeboten und diese können individuell wählen, mit welchem Duft sie massiert werden möchten.

Das Öl wird zunächst von Hand in die Haut der Hände des Bewohners, seiner Schultern, des Nackens und oberen Rückens eingerieben. Danach werden Massagegeräte wie Massageroller, Massagehandschuh, Igelball eingesetzt. Am Ende erfolgt ein Abstreichen der Körperteile mit der flachen Hand. Die Bewohner genießen die Berührung sehr, neben dem Wohlgefühl hilft es ihnen auch, den Körper in besonderer Weise wahrzunehmen.



UNKEL

Open-Air-Konzert während der Corona-Pandemie 2020

Benjamin Kuß und Ehefrau Cecile Dorchele spielen Volkslieder und Schlager

Einen musikalischen Leckerbissen gab es für die Bewohner des Christinenstiftes am Dienstag, den 7. April bei strahlendem Sonnenschein. Auf der Wiese vor der Kapelle und vor den Balkonen der Bewohnerzimmer hatte sich Benjamin Kuß platziert und das E-Piano aufgebaut.

Gemeinsam mit seiner Ehefrau Cecile Dorchele und Töchterchen Ella Marlene, die beide die Seiten der Geige gespannt hatten, bevor sie unsere Bewohner mit ihrer Musik entzückten. Bekannte Volkslieder und Schlager, inszeniert in klassischem Stil, hatten sie im Gepäck. Auch wenn man sich dieses Mal bei den stimmungsvollen Liedern nicht einhaken und schunkeln konnte, so war es für alle ein wohlklingender Ohrenschmaus und eine tolle Abwechslung in dieser schweren Corona-Zeit.

Frühjahrsputz am Kräutergarten

Gudrun Küpper gestaltet das Kleinod neu

Auch wenn es kein langer und harter Winter war, so hatte Gudrun Küpper im Winter viel Zeit, um sich Gedanken für eine Neugestaltung des Kräutergartens am Christinenstift zu machen. Hinzu kam, dass ausgerechnet dort, wo sie in mühevoller Kleinarbeit den Kräutergarten in den letzten Jahren angelegt und gepflegt hatte, die Bad Honnef AG die unterirdische Gasleitung erneuern musste. Nachdem die Tiefbauarbeiten erledigt waren, legte Gudrun Küpper los. Wie der Zufall es so wollte, konnte sie von der angrenzenden Baustelle der St. Pantaleonstraße Mutterboten ergattern, so dass sie einen Grund-



Ausgangszustand vor Beginn der Arbeiten am Kräutergarten



Open-Air-Konzert während der Corona-Pandemie 2020. Benjamin Kuß und Ehefrau Cecile Dorchele spielen Volkslieder und Schlager.



Gudrun Küpper beim „Frühjahrsputz“ am Kräutergarten.

stock für ein Hochbeet hatte. Stunde um Stunde, Tag ein - Tag aus, arbeitete sie bei strahlendem Sonnenschein. „Auch, wenn ich einen Plan im Kopf habe, so entwickeln sich beim Arbeiten doch auch noch neue Ideen, die ich dann in die Tat umsetzen muss“, weiß Gudrun Küpper gegenüber Einrichtungsleiter Carsten Tappel zu berichten.

Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen. Gudrun Küpper hat sich selbst übertroffen. „Die

Idee, die Pfannenhelfer mit dem Kräuternamen des Gepflanzten zu versehen; einfach grandios,“ lobt unsere Bewohnerin Angelika Donat die Neugestaltung des Kräutergartens.

„Bleibt nur zu hoffen, dass wir im Sommer viele unbeschwerte Stunden am Kräutergarten - ohne die Angst um den Virus - verbringen können“, sagt Gudrun Küpper, als sie die Restarbeiten an Gründonnerstag erledigt und den Schotter wieder in die Drainagerinne der Ausfahrt kehrt.



SPEICHER

Fastnacht im Marienhof

Einfach nach Herzenslust, ausgelassen feiern und mal fünfzig gerade sein lassen, ist keine Frage des Alters. Gerade für unsere Heimbewohner stellt die Fastnachtszeit eine Zeit voller Erinnerungen und damit verbundene Freude dar.



Bereits am „Weiberdonnerstag“ ist das Haus gefüllt mit Karnevalsmusik, die Mitarbeiterinnen kommen verkleidet zum Dienst. Alle sind zum gemeinsamen Frühstück eingeladen. Ebenso besuchen wir mit einigen Bewohnern seit Jahren schon den Fastnachtsumzug, samstags in Speicher. Den Höhepunkt stellt aber auch in diesem Jahr unsere Kappensitzung am Fastnachtdienstag dar.



Alle im Saal warten gespannt auf die Eröffnung der diesjährigen Kappensitzung.



Mit viel Witz und Charme führte unsere Mitarbeiterin Annemie Maduch durch das Programm.

Als besonderes Zeichen der Einbindung, lässt es sich der Speicherer Karnevalsverein „KG Schnipp-Schnapp“ nicht nehmen, den Nachmittag durch Tänze der Garden und den Besuch des Elferrates zu bereichern.



Leider war Prinz Johann I. erkrankt, so saß Prinzessin Marga I. alleine in der Ehrenloge. Dennoch genoss sie das Programm sehr.

Auch Bewohnerinnen und Bewohner haben ihrerseits Büttreden und Vorträge vorbereitet. Zusätzlich rundeten Auftritte von Akteuren der umliegenden Ortschaften die Veranstaltung ab und trugen so zu guter Laune und Frohsinn bei.



SPEICHER



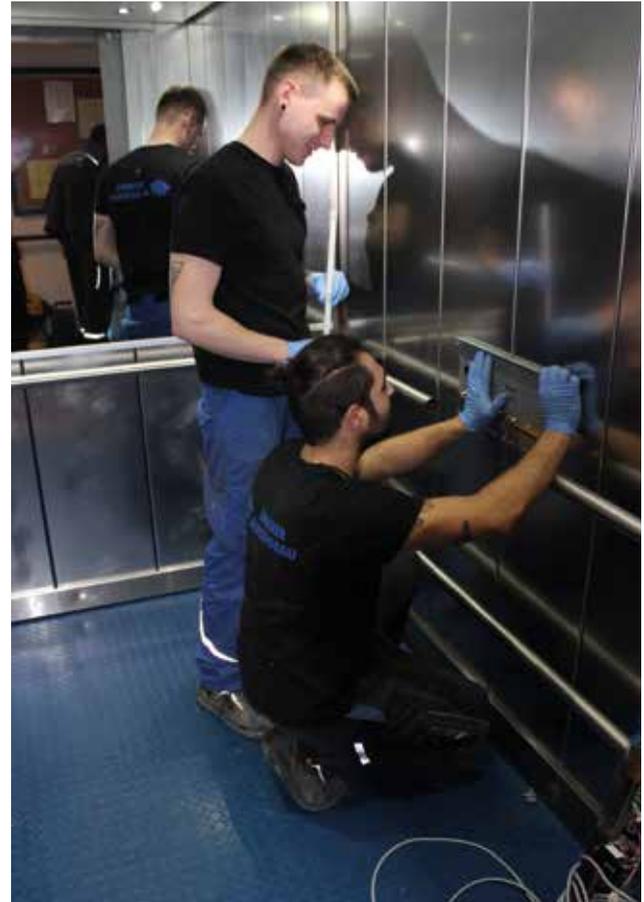
BU: Bezirksschornsteinfegermeister Willi Diederich (links) und Alfred Conrad wünschen allen Bewohnern ein gutes neues Jahr 2020 und überreichen jedem einen kleinen Glücksbringer (Elise Zwilling (links) und Therese Hoffmann).

Erneuerung der Aufzugsanlage

...wenn man möchte, dass der Zusammenhalt zwischen den „Gewerken“ gestärkt und verbessert wird, so lasse man den Aufzug eine Woche lang ausfallen.

In der letzten Januarwoche 2020 wurden unsere Aufzugsteuerung und Teile der Schachtinstallation erneuert. Wir haben uns vorher ein kleines Konzept überlegt, wie man die Zeit ohne Transportmöglichkeit zwischen Erdgeschoß und Obergeschoß im Bestandsgebäude überbrücken kann. Speisentransportwagen, Putzwagen, Wäsche, Müll, Bewohnertransfer, jegliches Material, Getränke, Betreuungsveranstaltungen...alles war betroffen, selbst Fußpflege und Frisör.

Was wir jedoch konzeptionell nicht erfassen konnten, war die hieraus resultierende Eigen- dynamik und Übernahme von Verantwortung einzelner Mitarbeiter. Jeden Tag müssen wir



Nur noch wenige Handgriffe, dann ist es geschafft!

„Schleppen wie die Deppen“ als positives Motto dieser Woche. Jeder hilft jedem, auch wenn es nicht zu seinen Aufgaben gehört. Die Sätze „soll ich dir helfen?“ – „komm ich helf‘ dir“ sind die am häufigsten zu hörenden. So gelingt selbst das Tragen von Bewohnern im Rollstuhl sitzend, die Treppe hinunter und wieder rauf.

Vielen Dank an alle Mitarbeitenden!

Virtueller Besuch trotz Corona

Während der Corona-Pandemie gilt eine strenge Reglementierung der Besuche von Angehörigen im Altenheim. Externe Dienstleister, Tages- pflegegäste und Angehörige mussten ab diesem Tage von Besuchen absehen. Um sozialer Iso- lierung vorzubeugen bietet der Marienhof die Möglichkeit, mittels der im Hause verfügbaren Tablet-PCs, zumindest über Videotelefonie mit den Angehörigen in Kontakt zu bleiben. Auf Wunsch, unterstützen die Betreuungskräfte bei der Kontaktaufnahme.

Falkner Paul Maus präsentiert seine „gefiederten Freunde“

In Zeiten von Corona erfahren wir hier im Altenheim eine ganz neue Qualität von Betreuungsmaßnahmen, die wir auch der Kreativität unseres Umfeldes zu verdanken haben. So fanden beispielsweise über Ostern kleine Musikdarbietungen auf dem Rasen vor dem Haus statt, damit die Bewohnerinnen und Bewohner von Balkon oder Terrasse aus zuschauen konnten.



Bewohnerin Rosa Olk hätte gerne den schönen Karakara (Geierfalk) Coco angefasst.

Am 21. April besuchte uns unser Mitarbeiter und Falkner Paul Maus in seiner Freizeit mit einer kleinen Auswahl seiner Greifvögel und präsentierte diese Show in den offenen Bereichen unserer Innenhöfe um die Abstandsregeln einhalten zu können.



Bewohnerin Therese Hoffmann betrachtet Schleiereule „Ida“.

Vielen Dank an Paul Maus und an alle, die mit ihrem Engagement dazu beitragen, soziale Isolation erträglich zu machen.

Spende für die Altargemeinschaft des Marienhofes

Zur Jahreshauptversammlung des Kirchenchores Cäcilia Speicher, gab es auch eine Einladung an Einrichtungsleiter Rudi Herres, ohne den genauen Hintergrund hierfür zu benennen.



Vorsitzende

Beate Weyandt-Bölter eröffnete die Versammlung. Sie überraschte Herrn Herres als ersten Tagesordnungspunkt mit einer Spende in Höhe von 100,00 Euro zur Unterstützung der Altargemeinschaft des Fronleichnamsaltars am Altenheim Marienhof. Seit nunmehr 7 Jahren errichten Mitarbeiter vom Marienhof in ihrer Freizeit einen von insgesamt vier Altären der Speicherer Fronleichnamsprozession. Auf unsere Anregung hin verläuft der Weg der Prozession seit 2013 über die Weinstraße. Am festlich geschmückten Altar vor dem Marienhof macht die Gemeinde zur großen Freude unserer Bewohner und Mitarbeiter Statio und beweist damit, dass unser Altenheim ein Ort gewollter öffentlicher Teilhabe am Gemeindeleben ist.

Die Spende stammt aus dem Erlös des letztjährigen Weihnachtskonzerts des Kirchenchores. Im Namen der Altargemeinschaft und aller hieran beteiligten Mitarbeitenden bedankte sich Rudi Herres beim Kirchenchor.

KÖRPERICH

Aktivitäten im Förderverein

Spendenübergabe durch Sanni Mirkes

Neben den Mitgliedsbeiträgen finanziert sich der Verein der Freunde und Förderer des Alten- und Pflegeheimes St. Vinzenz-Haus Körperich e.V. mehr und mehr auch aus Spenden von Firmen und Privatpersonen. Derzeit sind wieder einige Tausend Euro zusammengekommen, weil Angehörige von Verstorbenen anstelle von Blumen- und Kränzen zu Spenden zugunsten des Fördervereins aufgerufen haben. Auch der Verzicht auf Geburtstagsgeschenke bedeutet zuweilen Zuwendung für den Verein. So hatte auch Sanni Mirkes die Geldgeschenke anlässlich ihres 80. Geburtstages an den Förderverein weitergereicht.

Finanziell übernommen hat der Förderverein im zurückliegenden Halbjahr u. a. die Anschaffung von zwei Pflegewagen, die ausschließlich bei der Versorgung von infektiösen Bewohnern zum Einsatz kommen, sowie Insektenschutzmaßnah-



Geldübergabe durch Sanni Mirkes. V.l.n.r.: Petra Bratsch (Vorsitzende des Fördervereins), Einrichtungsleiterin Sabrina Schmitz, Sanni Mirkes

men an den Fenstern zur Bachseite. Auch einige Senioren-Yoga-Stunden wurden übernommen. Aktuell geplant ist die Anschaffung einer weiteren Aufrichthilfe.

Beseitigung eines Sturmschadens

Im Bereich unserer Einrichtung schlängelt sich der Gaybach entlang der Grundstücksgrenze. Die beidseits des Baches stehenden Bäume vermitteln besonders in der Vegetationszeit ein idyllisches Bild. Das kann sich ändern, wenn durch Regenfälle und Schneeschmelze im Islek erhöhte Wassermengen transportiert werden.



Entsorgung eines Baumes, Hausmeister Manfred Moos, Bernhard Fromme (v.l.)

Dann ist es möglich, dass das Wurzelwerk der Bäume unterspült wird und diese ihre Standsicherheit verlieren. So geschehen auch im Februar, als ein Vorläufer des Sturmtiefs Sabine einen Baum zu Fall brachte, der rund 10 m im Gartenbereich neben dem großen Feuerlöschteich zu liegen kam.

Eigentümerin der Bäume ist die Verbandsgemeinde, die sich allerdings für die Beseitigung von Sturmschäden in einem solchen Fall nicht zuständig erklärt. Kommt ein Baum zu Fall, ist der an der jeweiligen Bachseite angrenzende Grundstückseigentümer für die Entsorgung verantwortlich.

So kam unserem Hausmeister Manfred Moos die Aufgabe zu, mit Unterstützung eines rüstigen Rentners, den Baum zu zerteilen und der Grüngutannahmestelle zuzuführen.

Heimbeirat

Leider konnte der im Sommer letzten Jahres gewählte Heimbeirat nicht fotografiert werden. Erst jetzt wurde ein Gruppenfoto angefertigt: Hinten v. l. Thea Litzenburger, Lucien Schepers (Stellv. Vorsitzender), vorne v. l. Katharina Peters, Margot Madel (Vorsitzende), Resi Kootz.



Mitarbeiterinnen Birgit Ambros (links) und Maria Lorig.

Personalveränderungen

Nach dem Ausscheiden des langjährigen Einrichtungsleiters Bernhard Fromme wurden die Leitungsstrukturen neu geordnet. Seit 1.1.20 ist Sabrina Schmitz in Personalunion Einrichtungs- und Pflegedienstleiterin. Unterstützt wird sie bei pflegerelevanten Themen von der stellvertretenden Pflegedienstleiterin Rabea Johanns und für den Bereich Personalwesen von der stellvertretenden Einrichtungsleiterin Maria Lorig, die Teile ihres bisherigen Aufgabenbereichs an Birgit Ambros abgegeben hat. Mit Frau Ambros konnte zu Jahresbeginn eine versierte Verwaltungskraft gewonnen werden. Wir wünschen dem neuen Leitungs- und Verwaltungsteam viel

Freude und Erfolg bei der Bewältigung der kommenden beruflichen Herausforderungen.



K Ö R P E R I C H

St. Vinzenz-Haus feiert Karneval

Das traditionelle Programm rund um die Fastnacht war auch in diesem Jahr wieder ein Glanzpunkt im Alltag unserer Bewohner. Prinzessin Margot „regierte“ an der Seite von Prinz Lucien, der dieses wichtige Amt bereits im Vorjahr souverän ausübte.



Prinzessin Margot (Madel) I. und Prinz Lucien (Schepers) I. regieren die Narrenschar.

Zur Eröffnung der Kappensitzung um 14.11 Uhr stimmten beide die Anwesenden auf die Feier ein. Köstliche Bewirtung und passende Live-Musik vom „Hausmusikanten“ Günter Schmitz rundeten das umfassende und abwechslungsreiche Programm ab. Das gemeinsame Singen von Liedern in Eifeler Mundart gefiel allen Beteiligten besonders gut. Frau Steins animierte mit ihrem „Paraplu“ zum Einstimmen und Schmunzeln.



Maria Steins unterhielt mit originellem Text zum Mitsingen.

Viele weitere ehren- und hauptamtliche Kräfte unterhielten mit originellen Beiträgen. Alle Bewohner, Mitarbeiterinnen und Unterstützer von außerhalb genossen den fröhlichen Nachmittag, und so führte beim großen Finale mit dem „Ententanz“ kein Weg an einer Zugabe vorbei.



Zunächst tanzten nur zwei Enten, dann fanden weitere Narren den Weg zur Tanzfläche.



Mit ihrer wunderschönen Stimme erfreute Anna-Maria Strabel mit einem Lied aus ihrer Mainzer Heimat: Heile, heile Gänschen...

Weiter ging es am Fetten Donnerstag. Der Empfang der Körperlicher Möhnen war wieder ein Highlight und fiel wie immer herzlich und heiter aus. Abschluss und Höhepunkt der Session bildete traditionell der Karnevalsumzug am Fastnachtssamstag. Alle Närrinnen und Narren zog es nach draußen an die Straße um sich am bunten Treiben der Wagen und Fußgruppen zu erfreuen. Belohnt wurden die Zuschauer mit bester Stimmung und vielen Süßigkeiten.



Die Gäste genossen das fröhliche Miteinander.



Mitarbeiterin Gunda Theis (2.v.l.) mit Bewohnerinnen Magda Thome, Ilse Solf und Adelheid Weber-Zirwes (v.l.n.r.).

Ein Ostergruß der eigenen Art

Eine tolle Idee und etwas Geschick, mehr braucht es oft nicht, um einen besonderen Effekt zu erzielen. Unsere Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft, Antonia Prinz, auch ehrenamtlich über die Tätigkeit im Vorstand des Fördervereins sehr engagiert, hatte sich für ihren Dienst an Ostern eine schöne Dekoration ausgedacht und damit den Bewohnern viel Freude bereitet. Sie hatte 2 große Osterhasen gebastelt und einen davon auf dem Parkplatz des Hauses zur Begrüßung der Gäste aufgestellt, wengleich ein Betreten des Hauses wegen der Corona-Krise nicht möglich war.

Den anderen Hasen hatte sie an einem Teewagen befestigt und bei ihren Wegen in den Wohnbereichen für Erheiterung gesorgt. Anschließend wurde der Hase für einige Tage im Gartenbereich aufgestellt.



AEGIDIENBERG

Karneval 2020 im Franziskus-Haus

Traditionsgemäß beginnt im Franziskus-Haus immer am Mittwoch vor Weiberfastnacht das närrische Treiben der 5. Jahreszeit im Rahmen einer fröhlichen Karnevalssitzung. Berliner, Gebäck und Getränke waren am 19. Februar reichlich auf den Tischen. Für das leibliche Wohlbefinden sorgten bunt kostümierte Mitarbeiter von Speisesaal und Betreuung.



Die Mitarbeiter des Service v.l.n.r. Margret Haacks-Dahm, Helga Luther und Christel Hofma

Das Ehepaar Christoph und Beate Diels sorgte, wie seit mittlerweile 13 Jahren für die musikalische Gestaltung vor, während und nach der Sitzung.



Die fleißigen Bienchen der Betreuung v.l.n.r. Heike Herold, Carolin Baumgarten, Silvia Klein und Nicole Harmsen



Mitarbeiterinnen der Betreuung Gitta Luster und Sabine Niedenzu

Als Sitzungspräsidentin führte wieder Einrichtungsleiterin Susanne Dahmen durch die Veranstaltung. Durch energiegeladene Funke-mariechen wie die „Tanzmäuse Kid's“ des TUS Eudenbach und die „Sternchen“ und die „Schnüppchen“ aus Bockeroth war beste Unterhaltung gesichert. Beide Tanzsportvereine pflegen eine jahrzehntelange Verbundenheit und Tradition mit ihren Besuchen und Auftritten im Franziskus-Haus.



Prinz Amand I. und Prinzessin Gertrud I.

Aus den Reihen der Mitarbeiter gab es eine bunte Mischung von nationalen und internationalen Schlagerstars, die alle Gäste auf eine wunderbare Zeitreise mitnahmen. Als Boney M., Trude Herr, Conny Froboess, Elvis Presley und Bill Ramsey entfachten sie ein musikalisches Feuerwerk.

Dem närrischen Volk zu Aegidienberg wurde dann als Sitzungshöhepunkt das diesjährige Prinzenpaar Prinz Amand I. und Prinzessin Gertrud I. vorgestellt. Wie alljährlich üblich

wird das vorher nicht preisgegeben und so gab es im Vorfeld auch in diesem Jahr reichlich Vermutungen und Spekulationen.

Prinz Amand I. (Amand Ziegert) kommt gebürtig aus Schlesien, lebt aber schon seit 74 Jahren in Aegidienberg. Als passionierter Sänger war er als 1. Bass über 35 Jahre aktives Mitglied im Männergesangsverein Liederkranz 1875 Aegidienberg.

Prinzessin Gertrud I. (Gertrud Quardt) ist ein Mädchen von der Mosel. Sie hat durch die Liebe ihren Weg ins Rheinland gefunden und lebte 65 Jahre in Ittenbach.



Das Ehepaar Christoph und Beate Diels sorgten für beste Stimmung, klatschende Hände und auch hier und da für Freudentränen zur Musik.



AEGIDIENBERG

Das Prinzenpaar bewältigte die majestätischen Aufgaben souverän und verteilte mit Unterstützung ihrer Adjutanten Blumen, Hausorden und Bützcher.



Die „Sternchen“ und die „Schnüppchen“ vom TC Sternschnuppen Bockeroth

Nach dem offiziellen Programm gab es reichlich Gelegenheit zum Tanzen und so mancher Bewohner konnte nicht mehr still sitzen bleiben. Ein weiterer Höhepunkt der Session 2020 im Franziskus-Haus war der traditionsgemäße Empfang der ortsansässigen KG „Klääv Botz“ mit dem diesjährigen Prinzenpaar Uli I. und Aegidia Ramona I. In kürzester Zeit war der gesamte Speisesaal mit einer Schaar bunter Jecken bis auf den letzten Platz gefüllt.



Die Funkemariechen der „Tanzmäuse Kid's“ vom TUS Eudenbach

Balsam für Augen und Ohren waren die Fünfchen, die Prinzengarde und die Ehrengarde. Die Tanzgruppen waren zahlreich vertreten und boten zu stimmungsvoller Musik anmutige Tänze dar.

Nachdem wir die KG „Klääv Botz“ verabschiedet hatten, wurde der Speisesaal durch viele helfende Hände ruck zuck wieder für das anstehende Erbsensuppen-Essen vorbereitet.

Am Veilchendienstag endet die närrische Zeit in Aegidienberg mit dem „Veedelszoch“. Der Straßenkarneval bereitet Bewohnern und Mitarbeitern jedes Jahr aufs Neue große Freude.



Strassenkarneval mit großer Begeisterung. Wetterfest ausgerüstet treffen die Bewohner am Treffpunkt ein. Die Zugteilnehmer schenken den Bewohnern Kamelle, Blumen und Stofftiere.

Bestens ausgerüstet mit passender Kleidung und Wolldecken, warmem Kakao und Eierlikör feierten die Bewohner am 25. Februar, bei herrlichem Sonnenschein in bester Gesellschaft von Angehörigen, Mitarbeitern und Ordensschwestern an der Kreuzung Klosterstraße/Aegidienberger Straße ausgelassenen Straßenkarneval. Besondere Freude kam auf, als einige unserer Mitarbeiter als aktive Zugteilnehmer vorbeikamen. Dazu zählte unsere Mitarbeiterin Bettina Lorenz von Wohnbereich 2, die das närrische Aegidienberger Volk in der Session 2019 als Karnevalsprinzessin regierte und unser Haus-techniker Volker Schulteis, der die Aegidienberger Schützen im Zug begleitete. Zahlreiche Tüten voll mit Kamelle, Pralinen, Blümchen, Taschentücher und Bällen fanden den Weg ins Franziskus-Haus und wurden dort gerecht für alle Bewohner aufgeteilt.

Akkordeonspiel für die Bewohner des Franziskus-Hauses

Das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 hat sich in kurzer Zeit weltweit verbreitet. Nachdem auch in Nordrhein-Westfalen zahlreiche Infektionen nachgewiesen wurden, hat die Landesregierung am 13. März 2020 eine Verfügung über Besuchseinschränkungen für Pflegeeinrichtungen erlassen.

Trotz sofortiger Umsetzung der gebotenen Maßnahmen hat die Corona-Pandemie am 26. März auch das Franziskus-Haus erreicht, nachdem die Nachricht einging, dass sich ein Bewohner infiziert hatte. Die sich anschließenden Bewohner- und Mitarbeitertests ergaben, dass 2 weitere Bewohner am Coronavirus erkrankt waren. Eine für das Franziskus-Haus beispiellose Quarantänezeit hielt Bewohner und Mitarbeiter mehrere Wochen lang in ihrem Bann. Die mit dem Besuchsverbot und der Quarantäne verbundenen Kontakt- und Aktivierungseinschränkungen waren für unsere Heimbewohner bedrückend.



Maren Mallow mit ihrem Show-Akkordeon vor dem Franziskus-Haus

Üblicherweise ist unser Altenheim ein Begegnungszentrum für Menschen aus dem Umfeld und zahlreichen Veranstaltungen lockern den Alltag auf. Nun aber war von einem Tag auf den anderen der Aufenthalt im Einzelzimmer geboten.

Der fehlende soziale Kontakt zu Angehörigen und Besuchern ließ insbesondere die Quarantänetermine für unsere Bewohner lang werden, obwohl unsere Mitarbeiter täglich weit über das dienstvertraglich Geschuldete hinaus ihr aller-



Maren Mallow beginnt auf Höhe des Haupteingangs und erreicht so auch die Balkone der Schwesterngemeinschaft.

bestes gaben, um diese außergewöhnlich herausfordernde Zeit für die Bewohner erträglich zu machen.

Zur besonderen Freude unserer Bewohner, aber auch unserer Mitarbeiter und Ordensschwwestern, hat die Akkordeonspielerin Maren Mallow aus Windhagen am Samstag, den 4. April bei strahlendem Sonnenschein ein Straßen- und Gartenkonzert gegeben.

Die warmen Frühlingstemperaturen boten optimale Bedingungen für das aus Holz und Ziegenleder bestehende kälteempfindliche Instrument. Beim Hochstand der Sonne begann die Musikerin um 15:00 Uhr auf der Straße zwischen Haupteingang und Schwesternwohnhaus.

Sie ging Lied für Lied immer ein kleines Stück weiter die Klosterstraße herunter, um eine Zeit lang vor den jeweils geöffneten Fenstern zu spielen.



Sonnige Frühlingsstimmung im Garten. Hier fanden besonders die Seemannslieder großes Gefallen.

Nach ungefähr einer Stunde war dann der neu gestaltete Garten erreicht und dort erklangen schöne Melodien für die Bewohner, deren Wohnräume zur Stievenhofener Straße gelegen sind. Besonders Seemannslieder fanden hier großes Gefallen.

Maren Mellau musizierte nicht nur, sie erreichte die Bewohner auch trotz gewisser Entfernung mit ihrer herzlichen und freundlichen Ansprache.

Nach einer Runde um die gesamte Einrichtung strahlten die Gesichter zahlreicher Bewohner.



Bewohnerin Uta David-Ott aus dem Betreuten Wohnen gegenüber des Haupthauses freute sich auf ihrem Balkon über das kleine Konzert.

Der Dank war groß und der Corona-Alltag für einige Minuten erfreulich weit weg. Auch aus den Gärten der Nachbarschaft wurde lautstark applaudiert.

Maren Mellau hat durch die Tätigkeit ihrer Tochter, die den Beruf der Altenpflegehelferin ausübt, in Zeiten von Corona ein neues Bewusstsein entwickelt. Sie sieht die Zeit gekommen, um vernachlässigte Werte wieder zu aktivieren, insbesondere ein neues Bewusstsein FÜREINANDER zu schaffen und das MITEINANDER wieder bewusster zu leben.

Die Akkordeonspielerin könnte mittlerweile im ganzen Westerwald auf Tour gehen, so gefragt ist ihr Spiel. „Wäller helfen – Corona“ heißt die Gruppe, in der sie sich zusammen mit Westerwälder-Bürgern für die Mitmenschen im Rahmen einer Facebook-Aktion organisiert. Die Mitglieder versuchen mit all ihren Möglichkeiten und Talenten den Betroffenen zu helfen – und das sehr erfolgreich.

Das gebürtige Nordlicht spielt das Akkordeon in ihrer Freizeit. Die bevorzugte Musik ist der Schlager und Lieder aus dem Norden. „Mainstream ist nicht so meins“, sagt sie. Sie freut sich, wenn ihre Musik die Herzen der Menschen erreicht und ein Lächeln, schöne Erinnerungen oder gar Freudentränen bewirkt. Genau das hat sie mit ihrem Akkordeonspiel am 4. April erreicht.

Wir danken den Angehörigen, die den Erstkontakt hergestellt haben und dem Förderverein, der diesen stimmungsfrohen musikalischen Nachmittag koordiniert und den Tag zusammen mit der Einrichtungsleitung durchgeführt hat.



Musiker Peter Josef Euskirchen mit den Vorstandsmitgliedern Dieter Bayer, Ingrid Hülner, Karl-Ludwig Klostermann und Gitta Leitner (v.l.n.r.).

Maifest im Franziskus-Haus

Tradition in schwierigen Zeiten - jetzt erst recht, dachte sich der Förderverein und organisierte innerhalb weniger Tage ein etwas anderes Maifest für die Bewohner des Altenheims in Aegidienberg. Bereits im 9ten Jahr wird den Senioren hier der Maibaum gesetzt



Allerdings in diesem Jahr im Garten, da die Bewohner das Gelände und das Haus nicht verlassen dürfen. Jedoch kein Hindernis für die Vorstands-Mitglieder des VFF Franziskus-Haus - sie verteilten sich am 1. Mai in gebührendem Abstand im Garten und stimmten das Mailied „der Mai ist gekommen“ an.

Musikalisch begleitet durch Peter-Josef Euskirchen, der sich spontan entschlossen hatte, den VFF bei seinem Vorhaben zu unterstützen.



Viele Bewohner standen auf ihren Balkonen, in den geöffneten Fenstern oder hatten sich im Garten eingefunden und sangen begeistert mit.



Danach wanderte Peter-Josef Euskirchen mit seinem Akkordeon noch eine halbe Stunde durch den Garten und stimmte u.a. Rheinlieder an, zu denen ebenfalls viele Stimmen erklangen und einzeln geschunkelt wurde. So konnte den Bewohnern des Franziskus-Hauses ein wenig Abwechslung in dieser schwierigen Zeit geboten werden. Besonderer Dank des VFF geht an die Aegidienberger Unternehmen: Claus Stockhausen und Edeka Klein.

AEGIDIENBERG

Flutelicious-Querflöten Konzert für die Bewohner vom Franziskus Haus

Für ein Straßen- und Balkonkonzert rund um das Franziskus Haus konnten wir am Karsamstag bei schönstem Sommerwetter vier Damen der Musikschule Bad Honnef begrüßen. Das Querflöten-Ensemble „Flutelicious“ besteht normalerweise aus bis zu 10 Mitgliedern. Es spielt überwiegend klassische Melodien aber auch Volkslieder. Für das Outdoor-Konzert hatte die Gruppe eine zauberhafte Mischung aus Frühlingsmelodien und klassischen Stücken



Flutelicious beginnt mit dem Spiel auf der Klosterstraße.

vorbereitet. Ein Menuett von Händel, ein Stück von Leopold Mozart, Volkslieder wie „Kuckuck, ruft's aus dem Wald“ oder „Alle Vögel sind schon da“ wurden ein- bis dreistimmig vorgelesen.

Begonnen wurde in der Klosterstraße auf Höhe des Haupteingangs und gegenüber dem Gebäude der Schwesterngemeinschaft.

Ein weiterer Standort bei der musikalischen Rundreise war die Seite zur Siefenhovener Stra-



ße, wo die Mieter des Betreuten Wohnens und Zuhörer in Gärten der Nachbarschaft in den Genuss der schönen Melodien kamen und begeistert applaudierten.

Im Demenzgarten auf der Rückseite des Gebäudes zeigten sich viele Freunde der klassischen Musik in den Fenstern.

Die Bewohner und Mitarbeiter im Franziskus Haus wurden an diesem Nachmittag beim Lauschen der schönen Musik von Balkons, Terrassen und den weit geöffneten Fenstern erreicht. Von überall wurde mitgesungen oder gesummt und als Dank wurde den Musikerinnen lautstark applaudiert.

Pandemie-Gitarrenkonzert mit dem Duo „With 4 Hands“

Seit mehr als 10 Jahren erfreut das Bonner Gitarrenduo „With 4 Hands“ sein Publikum mit einfühlsamen Interpretationen von Liedern aus Rock-, Pop- und Folkmusik.

„With 4 Hands“ - das sind die Gitarristen Guido Jackson-Wilms und Norbert Feinendegen, die sich während des Theologiestudiums in Bonn kennenlernten und dort die gemeinsame Begeisterung zur Musik feststellten. Bei Konzerten ohne Coronabeschränkungen werden sie gelegentlich unterstützt von Stefan Schmidt am Mando-Bass und Sängerin Christina.

Mit sanften Klängen und Stimmen bewirken die beiden Gitarristen eine besondere Atmosphäre und fördern Emotionen bei ihren Zuhörern. Sie widmen sich besonders der spirituellen Dimension dieser Stücke. Diese besondere Gabe setzen die Musiker ein, um mit ihrem Gitarrenspiel rund um die ökumenische Hospizbewegung Bad Honnef e.V., bei der Guido Jackson-Wilms einer der Koordinatoren ist, kranken Menschen einen besonderen Glanz in den Alltag zu bringen. „With 4 Hands“ hat sich dem Singer-Songwriter Genre verschrieben und spielt unter anderem Titel von den Beatles, Simon & Garfunkel, James Taylor oder Creedence Clearwater Revival.

Die Sonne bot am 23. April beste Bedingungen für das kleine Konzert im Freien. Begonnen wurde auf der Klosterstraße und der Abschluss fand im Demenzgarten statt. Titel wie „Crying in the Rain“, „Sound of Silence“ oder „Hallelujah“ sind in der Originalversion schon einige Jahrzehnte alt und waren sowohl den anwesenden Senioren als auch jungen Mitarbeitern vertrautes Liedgut. Ein Genuss für Herz und Ohr!

Eine Bewohnerin tanzte zu schwungvollen Melodien und sagte: „Bei so toller Musik kann ich



VI.: Musiker Norbert Feinendegen und Guido Jackson-Wilms beginnen beim Gitarrenspiel in unserem „Gartenhof Siebengebirge“.

doch nicht ruhig sitzen bleiben, das konnte ich noch nie“.

Wieder war eine besondere Stimmung für Zuhörer im „Gartenhof Siebengebirge“ und auf Balkonen sowie an Fenstern geschaffen worden. „Positiv Denken und an das Gute den Glauben nicht verlieren“ – mit diesen Worten verabschiedeten sich „With 4 Hands“ nach reichlich Applaus. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, vielleicht dann auch mit Stefan Schmidt am Mando-Bass und Sängerin Christina.



Einblick in die „Open-Air-Arena“ im Garten. „With 4 Hands“ in Gesellschaft einiger weniger Bewohner unter Berücksichtigung aller gebotenen Vorsichtsmaßnahmen.

Demenz, jetzt und heute im Zeichen des Coronavirus

von Brigitte Glück-Olk

Ein professioneller Umgang mit Personen mit Demenz stellt eine der schwierigsten Aufgaben in der Betreuung und Pflege älterer Menschen dar.

Die Qualität der Pflege definiert sich im Jahr 2020 nicht nur an der Grundversorgung und medizinischen Betreuung.

Daneben wird die Pflege auch an der Erhaltung und Förderung von Lebensqualität der Betroffenen gemessen. Immer öfter wird die Frage der individuellen Zufriedenheit, des Wohlbefindens und der psychischen und körperlichen Stabilität als Maßstab der professionellen Pflege herangezogen.

Die Pflege einer dementen Person stellt hohe Anforderungen an das Pflegepersonal und weist immer wieder Belastungsgrenzen auf. Geduld, Fachwissen, berufliche Erfahrung aber auch persönliche Einstellung und Charakter spielen bei den Pflegenden eine wichtige Rolle und beeinflussen enorm den angestrebten Erfolg in der Pflege.

Viele Demenzkranke zeigen Verhaltensweisen auf, die Pflegenden zunächst nicht verstehen, ggf. als störend empfinden oder sich sogar persönlich angegriffen fühlen. Solche herausfordernde Situationen begegnen Jedem, der Menschen mit Demenz pflegt.

Im Frühjahr 2020 erleben wir eine einmalig schwierige Situation: nicht der Demenzkranke alleine bildet eine herausfordernde Situation sondern die Umgebung, in der wir leben, ist die größte herausfordernde Situation.

Wir alle, die mit den Demenzen arbeiten, pflegen und leben bilden eine potenzielle Gefahr.

Es gab zu dieser besonderen Situation keine Vorwarnung, keine Schulung und demzufolge auch keinen Plan. Plötzlich breitet sich eine Epidemie aus und wir, die eigentlich die Aufgabe haben unsere Bewohner zu beschützen, werden womöglich zu einer Gefahr für sie. Eine enorme Zusatzbelastung und Sorge, mit der die Pflegenden unter diesen besonderen Bedingungen umgehen müssen. Es kommen Fragen auf, die keine direkte Antwort finden. Die Kommunika-



Mundschutzmasken nähen mit Demenzerkrankten

tion mit den Bewohnern verändert sich. Berührungen und Nähe werden kontrolliert ausgeübt, wodurch schnell Unsicherheiten in der Alltagsroutine entstehen können. Die Kommunikation ist noch schwieriger als sonst und wird unter Umständen sogar gefürchtet.

Wie erklärt man einer dementen Person die Gesamtsituation? Wie die Maske im Gesicht, das ständige Tragen von Gummihandschuhen, den fehlenden Besuch? Wie viel Information ist angebracht und richtig? Was kann ein psychisch veränderter Mensch verkraften, was tut ihm gut, was schadet mehr? Wie erklärt man etwas, wenn das Gesagte nicht umgesetzt wird?

Ich glaube, die Antwort ist keine wirkliche Antwort... weil es hier keine einfache Antwort gibt. Die Antwort ist für mich das Vertrauen.

Vertrauen auf unsere Gefühle und die Fachkenntnisse, die wir haben.

Wir haben gelernt wie wichtig eine individuelle Pflege für die Betroffenen ist; wenden wir sie also weiterhin an.

Jeder Mensch ist und bleibt einzigartig und möchte von uns ernst genommen werden. Dazu gehören die Äußerungen, Gefühle und das Verhalten zu akzeptieren. Jedem das geben, was er braucht und so viel Freiraum, wieviel er benötigt um sich in „seiner Welt“ einigermaßen zurechtzufinden.

In der Pflege und Betreuung begegnen uns Menschen, die uns mit direkten Fragen überraschen aber auch diese, die die Veränderung in der Realität nicht mehr wahrnehmen können. Die Kommunikation in der Demenzpflege haben wir über Jahre erprobt und das Wissen angewandt. Auch in Coronazeiten bleiben all diese Regeln bestehen und sollen uns helfen, diese schwierige Ausnahmezeit entsprechend gut zu überbrücken.

Bleiben Sie offen, ehrlich zu sich selbst und authentisch. Der Demente verliert das Wissen und Denken, er ist andererseits aber auf der emotio-

nenalen Ebene zumeist sehr empfänglich.

Stellen Sie bei jedem Gespräch den Blickkontakt her. Die Maske im Gesicht darf Sie nicht irritieren.

Achten Sie auf Ihre Körpersprache und denken Sie daran: „man kann nicht nicht kommunizieren.“ Jede Situation ist immer wieder neu; stellen Sie sich immer wieder auf die Begegnung neu ein. Versuchen Sie in die Realität des Betroffenen einzutauchen und bleiben Sie konzentriert.

Überfordern Sie ihn nicht mit Informationen, die er nicht verstehen oder nicht verarbeiten kann. Versuchen Sie lieber dem psychisch veränderten Menschen das Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Die Sorgen und Gedanken, die Sie als Pflegekraft und private Person in Ihrem Bewusstsein haben, sind nicht die Gedanken, die der Demente mit sich trägt.

Validieren Sie. Benutzen Sie „seine“ Sprache und vermeiden Sie Korrekturen. Lenken Sie das Gespräch auf die Gefühlsebene, um dem betroffenen Nähe zu vermitteln. Finden Sie in jeder Situation heraus, worum es eigentlich geht.

Akzeptieren Sie seine Sorgen und weichen Sie nicht aus. Auch oder gerade verdienen ältere und/oder verwirrte Menschen unseren Respekt. Das ist nicht nur in unserem Leitbild stark verankert, sondern bildet die Grundlage jeder wertschätzenden Kommunikation.

Geben Sie dem Bewohner das Gefühl dazugehören und vermitteln Sie dabei Sicherheit und Ruhe.

Es ist nicht so wichtig, was Sie sagen. Es kommt vielmehr darauf an, was der Betroffene versteht, was bei ihm ankommt. Dabei sind Sie in ihrer Professionalität der personenzentrierten Pflege entsprechend gefordert.

Weiterhin viel Erfolg und Freude bei Ihrer täglichen Arbeit und bleiben Sie gesund.

Unsere Mitarbeiter

Jubiläen, Geburtstage, Informationen

Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im ersten Halbjahr dieses Jahres ein Jubiläum feierten oder dieses noch feiern werden, möchten wir uns für die bisherige Zusammenarbeit und ihr Engagement bedanken. Allen Mitarbeitern, die in diesem Zeitraum Geburtstag feierten oder noch feiern werden, gratulieren wir herzlich. Ihnen allen wünschen die Franziskanerinnen vom hl. Josef Gottes reichen Segen.

Unsere langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Altenheim Franziskus-Haus, Bad Honnef-Aegidienberg

30 Jahre

Nicole Beermann

Hauswirtschaft (1. März)

20 Jahre

Christa Schmuck

Pflege (14. April)

15 Jahre

Sabine Schneider

Pflege (17. Mai)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

30 Jahre

Richard Tonner

Organist (1. Januar)

Anita Müller

Pflege (1. Mai)

15 Jahre

Michaela Hillrichs

Hauswirtschaft (1. Januar)

Annemarie Thieltges

Küche (15. Januar)

Thomas Vogts

Küche (15. März)

10 Jahre

Petra Birkel

Hauswirtschaft (1. Januar)

Skurte Bajrushaj

Pflege (1. Mai)

Mathias Krewer

Haustechnik (1. Mai)

Saskia Cornelissen

Pflege (15. Mai)

Bastian Reisen

Pflege (20. Mai)



*Altenheim Marienhof,
Speicher*

20 Jahre

Erika Dautov
Hauswirtschaft
(1. Januar)

Christa Friedrich
Pflege (1. Mai)

15 Jahre

Rudi Herres
Einrichtungsleiter
(1. Juni)

10 Jahre

Michaela Faber
Verwaltung (1. Januar)

Monika Reichert
Hauswirtschaft (1. Januar)

Sigrid Wedekind
Alltagsbegleiterin
(1. Januar)

Stefanie Probst
Alltagsbegleiterin
(15. Januar)

Markus Traut
Haustechniker (1. Februar)

Kayla Medley
Pflege (1. März)

Erika Gutsch
Betreuung (1. April)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

30 Jahre
Johanna Kaufmann
Pflege (1. April)

20 Jahre
Erika Hammes
Hauswirtschaft (1. Januar)

10 Jahre
Tanja Walker
Betreuung
(1. März)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

30 Jahre
Gudrun Oberhäuser
Pflege (12. Februar)

25 Jahre
Haydee Rieger
Pflege (9. Februar)

20 Jahre
Gülüzar Karga
Hauswirtschaft (1. Mai)

15 Jahre
Gabriele Goncalves de Andrade
Pflege (1. April)

10 Jahre
Sonja Erarslan
(1. April)



Runde Geburtstage unserer
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zentralverwaltung,
Bad Honnef-Aegidienberg

60 Jahre
Christa Werheit
Personalabteilung (3. April)

50 Jahre
Josefine Schiefen
Buchhaltung (24. Februar)

Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg

60 Jahre
Xiaohua Li
Küche (29. Januar)

50 Jahre
Ludmilla Kaiser
Pflege (18. April)

40 Jahre
Katharina Pawletta
Pflege (24. März)

Helene Kanzer
Hauswirtschaft (1. April)

Anna Drachenberg
Küche (21. Mai)

20 Jahre
Tobias Weinz
Haustechnik (4. März)

Fortunate Ngwenya
Pflege (15. Mai)

Altenheim St. Josef,
Schweich

65 Jahre
Heide Heinz
Betreuung (30. März)

60 Jahre
Monika Ganshuber
Pflege (12. Februar)

Anita Altringer
Betreuung (19. März)

**Hanna Maria Kruszynska-
Helfen**
Pflege (2. Mai)

Lore Mirkes
Hauswirtschaft (7. Mai)

Elvira Deperschmidt
Alltagsbegleitung (18. Mai)

50 Jahre
Sylvia Korsawi
Pflege (28. April)

Kerstin Edlinger
Betreuung (7. Juni)

40 Jahre
Cäcilie Mee Sun Krinn-Wies
Pflege (26. Februar)

30 Jahre
Christian Töppler
Pflegedienstleitung (15. Juni)

20 Jahre
Anna Linden
Pflege (5. März)

Celine Follmann
Pflege (17. März)



*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

50 Jahre

Claudia Kirchesch-Schmitz
Pflege (14. Mai)

40 Jahre

Franziska Karen
Pflege (13. März)

18 Jahre

Alina Barbara
Schülerin (19. Februar)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

60 Jahre

Haydee Rieger
Pflege (30. April)

50 Jahre

Pia Schumacher
Betreuung (9. März)

40 Jahre

Milijana Pantic
Pflege (5. Januar)

Diana Kusch
Hauswirtschaft (6. April)

Galina Kasper
Pflege (13. April)

18 Jahre

Kader Koc
Pflege (15. Mai)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

65 Jahre

Monika Reichert
Hauswirtschaft
(13. Februar)

60 Jahre

Margarethe Karkusinski
Pflege (17. Februar)

50 Jahre

Rudi Herres
Einrichtungsleiter
(25. Mai)

40 Jahre

Melanie Mues
Qualitätsbeauftragte
(12. Januar)

30 Jahre

Lisa Keil
Pflege (3. Februar)

Jennifer Becker
Pflege (6. März)



Herzlichen Glückwunsch

Den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef, die im ersten Halbjahr 2020 ihren Geburtstag feiern werden und denen, die ihn bereits feierten, wünschen wir Gottes reichen Segen und alles Gute für ihr neues Lebensjahr.

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

99 Jahre

Katharina Klein (4. Juni)

98 Jahre

Gerta Reuschenbach
(2. April)

96 Jahre

Anna-Katharina Kemp
(18. April)
Anna Dinkelbach (6. Mai)

95 Jahre

Manfred Großmann
(5. Januar)
Margarete Heider
(27. Januar)

94 Jahre

Helene Weinberg
(27. Januar)

Ursula Zimmer (28. März)
Anneliese Franz (2. April)
Dora Parke (27. Juni)

93 Jahre

Elisabeth Hagemann
(8. Februar)
Ilse Zeyen (19. Februar)

91 Jahre

Sigrid Betz (16. Februar)
Maria Anna Hoffmann
(6. März)
Ingeborg Rossenbach
(13. Mai)
Margarete Kuhlke (8. Juni)

90 Jahre

Else Ockenfels (6. Januar)
Appolonia Hatterscheid
(11. April)
Magdalena Welinski (17. Mai)

85 Jahre

Erika Leven (24. Mai)

80 Jahre

Doris Krämer (14. Mai)

75 Jahre

Martina Paprotny (18. März)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

100 Jahre

Luise Damerow (27. Juni)

99 Jahre

Franziska Hirt (25. April)

96 Jahre

Anna Conzemius (9. April)

95 Jahre

Anna Steil (30. März)

94 Jahre

Franziska Simon (15. Juni)

93 Jahre

Marianne Edinger (8. Juni)

92 Jahre

Mathilde Richter (23. April)

91 Jahre

Maria Heck (22. März)

85 Jahre

Margot Madel (22. Mai)

80 Jahre

Theodor Strenzler (15. April)



70 Jahre

Jettana Jitthan (8. Januar)

60 Jahre

Josef Klerf (25. Januar)

Norbert Engel (4. Juni)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

102 Jahre

Marga Reis (21. März)

99 Jahre

Hilde Weniger (5. Januar)

97 Jahre

Helene Müller (19. Februar)

96 Jahre

Margret Klein (12. März)

Margarethe Schneider

(14. April)

Brigitte Schmidt (6. Mai)

Adelheid Pantenburg

(26. Mai)

95 Jahre

Margarethe Trapp

(13. Januar)

Anna Schiff (22. Januar)

94 Jahre

Louisette Reichsgräfin

von Kesselstatt (12. Januar)

Klara Marmann (8. Februar)

Hildegard Schreiber

(12. Mai)

Irma Loch

(7. Juni)

93 Jahre

Veronika Endres (9. März)

Elisabeth Krause (8. April)

Emmy Loch (12. Mai)

92 Jahre

Maria Swanson (16. April)

Irmtraut Schiefer (27. Juni)

91 Jahre

Irene Thul (10. März)

Margot Rausch (28. März)

Cäcilia Egner (31. März)

Anna-Maria Brittner

(4. April)

Martha Mai (5. April)

Alwine Ludwig (19. Juni)

Rosemarie Mock (25. Juni)

90 Jahre

Margarethe Heimfahrt

(9. Januar)

Johanna Lentes (19. Januar)

Erika Alt (18. Februar)

85 Jahre

Elisabeth Müller (12. Januar)

Irma Schiff (10. Februar)

Theresia Briesch

(18. Februar)

Hildegunde Graf (1. April)

Barbara Ahl (26. Mai)

Maria Rodens (29. Mai)

Nikolaus Kettern

(12. Juni)

Gisela Kuhn (27. Juni)

Katharina Mielke (29. Juni)

80 Jahre

Heinz Franke (2. Februar)

Sibylle Hensel (15. Februar)

Wiltraud Moog (18. Februar)

Christel Später (18. April)

75 Jahre

Marlene Winnebeck (4. März)

Günter Pahl (27. Mai)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

99 Jahre

Anna Kremer (10. April)

97 Jahre

Helma Siegert (27. Juni)

95 Jahre

Angelika Schwinnen

(5. Januar)



94 Jahre**Klaus Jegen** (16. Mai)93 Jahre**Juliane Zimmer** (11. April)92 Jahre**Maria Grünen** (7. April)**Maria Antoine** (16. April)91 Jahre**Inge Weyers** (26. Februar)90 Jahre**Elisabeth Ernzerhof**
(28. Januar)**Klara Neu** (24. März)**Elise Berg** (9. Juni)85 Jahre**Anneliese Zilinski**
(1. Februar)**Erika Mohr** (17. April)80 Jahre**Thekla Schröder** (6. März)65 Jahre**Edmund Fischbach**
(24. Februar)*Altenheim Christinenstift,
Unkel*100 Jahre**Klara Reichel** (15. Februar)99 Jahre**Ursula Kruse** (21. Januar)98 Jahre**Emmi Halbach** (27. April)96 Jahre**Hildegard Schmitz** (16. Juni)95 Jahre**Kordula Hafen** (27. Februar)94 Jahre**Lore Zückmann** (18. Juni)**Katharina Stalder** (22. Mai)93 Jahre**Kurt Mosig** (23. Juni)92 Jahre**Johann Weingartz**
(1. Januar)91 Jahre**Elisabeth Steinbach** (22. Juni)
Günter Klein (29. Mai)90 Jahre**Margret Steward** (11. April)
Hans-Joachim Hallier
(25. April)

Unsere Verstorbenen

Gedenken an die heimgegangenen Mitbewohner unserer Häuser

Es verstarben im zweiten Halbjahr 2019

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

Margareta Hülder

Am Fest der hl. Maria Magdalena (22. Juli)

Eva Rüdell

Am Fest des hl. Christophorus (24. Juli)

Gertrud Schmitz

Am Fest des hl. Alfons Maria v. Liguori (1. August)

Waltraud Maur

Am Fest des hl. Zachäus (23. August)

Reiner Leven

Am Fest des hl. Zachäus (23. August)

Mathilde Scharfenstein

Am Fest des hl. Maternus (11. September)

Ingrid Krüger

Am Fest der hl. Thekla (23. September)

Ingrid Staab

Am Fest der hl. Theresia (1. Oktober)

Maria Schröder

Am Fest des hl. Franz v. Assisi (4. Oktober)

Antje Tersteegen

Am Fest des hl. Quirin (11. Oktober)

Reinhard Borrman

Am Fest des hl. Lukas (18. Oktober)

Therese Drenk

Am Fest des hl. Vitalis (20. Oktober)

Josef Schmitz

Am Fest der hl. Bibiana (2. Dezember)

Renate Schmitz-Klein

Am Fest des hl. Philipp (18. Dezember)

Hildegard Kaufmann

Am Fest des hl. Eido (20. Dezember)

Josefine Antweiler

Am Fest der hl. Kolumba (31. Dezember)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

Klothilde Weber

am Fest der hl. Rosa (23. August)

Christian Oberweis

am Fest des hl. Gereon (10. Oktober)

Maria Knaf

am Fest der hl. Cordula (22. Oktober)



Josef Jüngels

am Fest des hl. Karl (4. November)

Emil Heyen

am Fest des hl. Egbert (25. November)

Ferdinand Schmitt

am Fest des hl. Andreas (30. November)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

Martha Ewerz

am Fest des hl. Albrecht
(5. Juli)

Gisela Fahl

am Fest Maria Himmelfahrt
(15. August)

Elisabeth Schiltz

am Fest des hl. Gregor
(26. August)

Margarethe Thomas

am Fest der hl. Roswitha
(5. September)

Mathilde Streit

am Fest der hl. Regina
(7. September)

Maria Ritter

am Fest Maria Namen
(12. September)

Elisabeth Weber

am Fest des hl. Gustav
(15. September)

Johann Hacken

am Fest des Propheten Nathan
(24. Oktober)

Renate Schmitz

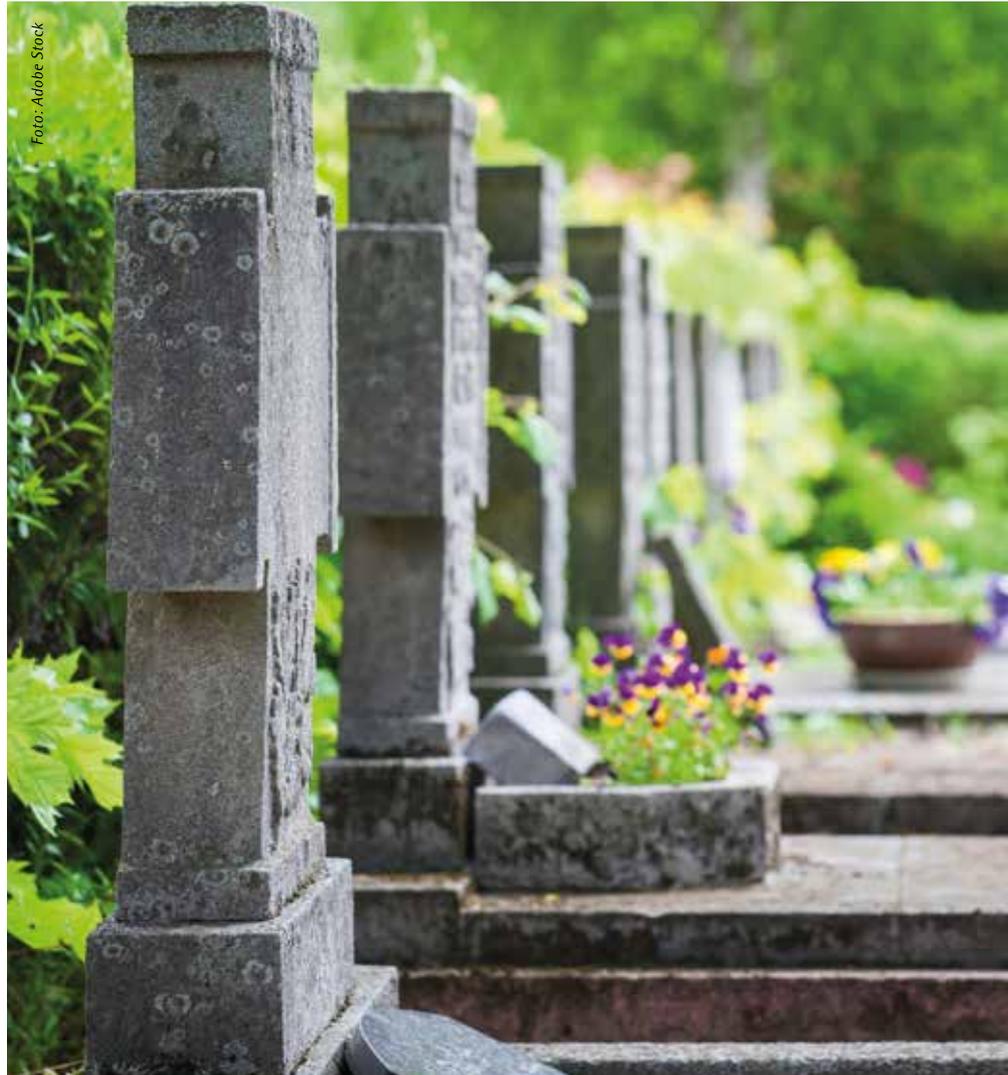
am Fest des hl. Albertus Ma-
gnus (15. November)

Walburga Franke

am Fest der hl. Lucia
(13. Dezember)

Helga Manning

am Fest Mariä Erwartung
(18. Dezember)



Mathilde Willems

am Fest des hl. Peter Friedh-
ofen (21. Dezember)

Elfriede Haupers

am Fest der hl. Jutta von
Sponheim (22. Dezember)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

Maria Dewans

am Fest des hl. Eusebius
(14. August)

Anna Konsdorf

am Fest des hl. Pius X.
(21. August)

Rosa Schmitt

am Fest der hl. Theresia von
Jesus (26. August)

Christa Thommes

am Fest der hl. Theresia von
Jesus (26. August)



Luzia Herrig
am Fest des hl. Remigius
(1. Oktober)

Maria Regneri
am Fest der hl. Hildegundis
von Münchaurach
(14. Oktober)

Katharina Welter
am Fest des hl. Gallus
(16. Oktober)

Wilhelmine Arimond
am Fest des hl. Vitalis
(20. Oktober)

Elfriede Roth
am Fest des hl. Florinus
(17. November)

Reinhold Schlöder
am Fest des hl. Leonard von
Porto Maurizio
(26. November)

Maria Hubert
am Fest der hl. Bibiana
(2. Dezember)

Adalbert Rodens
am Fest des hl. Franz Xaver
(3. Dezember)

Peter Fries
am Fest des hl. Ambrosius
(7. Dezember)

Anton Engeln
am Fest des hl. Eucharius
(9. Dezember)

Maria Sommerfeld
am Fest der hl. Johanna Fran-
ziska von Chantal
(12. Dezember)

Gisela Müller
am Fest der seligen Franziska
Schervier (14. Dezember)

Elisabeth Schneider
am Fest des hl. Dominikus
Silos (20. Dezember)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

Anna Nelles
am Fest des hl. Johannes von
Köln (8. Juli)

Franziska Dlugosch
am Fest des hl. Eustathius
(16. Juli)

Käthe Buhl
am Fest der hl. Monika
(27. August)

Albine Baars
am Fest der hl. Hildegard von
Bingen (17. September)

Ernst Monschau
Gedenktag des hl. Lambert
(18. September)

Erich Bockshecker
am Fest der hl. Theresia vom
Kinde Jesu (1. Oktober)

Sibilla Lütz
am Fest des hl. Kallistus
(14. Oktober)

Ingrid Friederichs
am Fest der hl. Theresia von
Avila (15. Oktober)

Marianne Röttger
am Fest der hl. Hedwig von
Andechs (16. Oktober)

Anneliese Miskowiak
am Fest des hl. Berengar von
Vornbach (29. Oktober)

Johanna Fuchs
am Fest der seligen Franziska
Schervier (14. Dezember)

Adolf Johannes Horn
Hochfest der Geburt des
Herrn (25. Dezember)

Gestern - Heute - Morgen

Veranstaltungen in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef

Im Rückblick erinnern wir an einige der Feste und Feiern, die in den vergangenen Monaten in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef stattgefunden haben. Ständig wiederkehrende, selbstverständliche Termine sind nur teilweise aufgeführt. Leider mussten aufgrund der Corona-Pandemie zahlreich geplante Veranstaltungen ausfallen. In dieser schwierigen Zeit sind wir froh über spontane Angebote, die wir unter Einhaltung der erforderlichen Hygienemaßnahmen gerne durchführen. Wir informieren darüber an den Aushängen der Wohnbereiche.

Altenheim Franziskus-Haus, Bad Honnef-Aegidienberg

- 2. Januar – Neujahrsempfang
- 4. Januar – Besuch der Sternsinger
- 14. Januar – Kölsche Nachmittag mit Ingrid Hülder
- 15. Januar – Spielerunde mit Roswitha Nass
- 23. Januar – Stimmungsduo Schunkelpitter
- 7. Februar – Restaurantbesuch in Niederpleis
- 18. Februar – Karnevalskaffee in Aegidienberg
- 19. Februar – Karnevalsfeier
- 24. Februar – Rosenmon-

- tagsempfang der KG Klääv Botz
- 25. Februar – Veilchendienstagsumzug
- 27. Februar – Kaffeeklatsch im Cafe Schlimbach
- 4. April – Fensterkonzert mit Maren Mallow
- 11. April – Flutelicious-Querflöten-Konzert
- 14. April – Singen im Garten mit Cosmea und Mayla
- 23. April – Gitarrenkonzert des Duos „With 4 Hands“
- 30. April – Familie Wilhelmy spielt Saxophon und Klavier
- 1. Mai – kleines Maifest im Garten mit dem Förderverein und Peter-Josef Euskirchen am Akkordeon
- regelmäßige Filmvorführungen und Vorlesen durch Ehrenamtliche ab 20. April.
- 17. Mai – Gartenkonzert mit dem Akustik-Duo „Friends'n Harmony“

Altenheim Christinenstift, Unkel

- 4. Januar – Besuch der Sternsinger
- 6. Januar – Kaffee-Klatsch mit Neujahrsempfang
- 8. Januar – Besuch der Wurzelkrippe in Waldbreitbach
- 13. Januar – Virtuelle Stadtführung mit dem

Geschichtsverein

- 21. Januar – Nachtcafé
- 22. Januar – Massagerunde
- 27. Januar – Basteln für Karneval
- 29. Januar – Tanzcafé
- 10. Februar – Geschichten von Heinz Erhard – Geschichtsverein
- 15. Februar – Seniorenkarneval der Stadt Unkel
- 20. Februar – Die Möhnen „Unkelsteinchen“ kommen
- 20. Februar – KG Unkel mit der Kinderprinzessin
- 21. Februar – Karnevalssitzung
- 24. Februar – Besuch des Rosenmontagsumzuges
- 20. März – Frühlingsgeschichten

Altenheim St. Vinzenz-Haus, Körperich

- 5. Januar – Weihnachtskonzert des Kirchenchores
- 12. Januar – Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche
- 11. Februar – Kappensitzung
- 18. Februar – Wir backen Nautzen
- 19. Februar – Wellnessangebot mit Franziska und Simone
- 22. Februar – Besuch des Karnevalumzuges
- 27. Februar – Günter spielt im Treppenhaus



V. l.: Die Bewohnerinnen Margot Madel und Maria Dimmer sowie Bewohner Lucien Schepers und die Mitarbeiterinnen Franziska Millen und Gaby-Hauer Schäfer mit dem fertigen Kranz

Brauchtumpflege: Kranz binden für den Maibaum

Das Aufstellen eines Maibaums gehört zur Tradition in mehreren Regionen Deutschlands, besonders auch in vielen Orten der Eifel. Die Tradition wird auch im St. Vinzenz-Haus seit Jahren gepflegt und ein Maibaum darf auch in Coronazeiten nicht fehlen. Zunächst wurde von Bewohnern und Mitarbeitern sorgfältig ein Kranz für den Maibaum gebunden und anschließend wurde der Baum im Garten vom St. Vinzenz-Haus aufgestellt.

- 5. März – Diavortrag mit Günter Müller
- 6. März – Einkaufsfahrt und Kaffeeklatsch in Neuerburg
- 11. März – Filmnachmittag
- 13. März – Kleines Flötenkonzert im Wohnbereich 1
- 3. April – Binden von Palmzweigen
- 9. April – Eier färben auf den Wohnbereichen
- 25. April – Konzert eines Ensembles vom Musikverein Körperich
- 26. April – Grillaktion vom Schalke-Fanclub Eefler Keestalknappen aus Koxhausen
- 30. April – Maikranz binden, Maibaum aufstellen und Tanz in den Mai mit Günter am Keyboard



Musik im Treppenhaus

Viele Menschen aus dem Umfeld von Körperich engagieren sich in der Corona-Zeit, um Abwechslung in den Heimplatz zu bringen. So gab ein Ensemble vom Musikvereins Körperich am 25. April und 16. Mai Konzerte im Treppen-

haus und Christa Petry, Gitarre und Janine Ziwes, Querflöte (Bild oben) kommen nach ihrem ersten Auftritt am 28. April wöchentlich ins Haus. Mit ihrer Musik bereiten sie den Bewohnern große Freude.



Konzert mit den Heidweilern

Jan Rolph von Heidweiler mit seinem Weibe Helene von Holzerode ist ein stimmungsvolles Paar, das die lauten Töne ebenso beherrscht wie die Leisen. Sie bewegen sich freisingend durch das „Volk“ und präsentieren Liedgut ab dem 10. Jahrhundert. „Wir singen im Volk und mit dem Volk“ sagt Jan Rolf von Heidweiler und fügt hinzu „unser Hauptinstrument sind unsere Stimmen, die begleitet werden von Laute, Gitarre, Schlagwerk und Flöten. Mit Fahrten- und Vagabundenliedern, Liebesliedern, Trink- und Tanzliedern erfreute das Paar am 14. Mai Bewohner von St. Josef, die bei vielen Liedern lautstark mit sangen und kräftig applaudierten. Wir danken den Heidweilern für dieses schöne Erlebnis. Besonders danken wir der Spenderin, die mit der

Koordination und Finanzierung des Auftritts während der Corona-Pandemie, sowohl die freischaffenden Künstler als auch Bewohner und Mitarbeiter erfreute.

Altenheim St. Josef, Schweich

- 4. Januar – Sternsinger gehen durchs Haus
- 5. Januar – hl. Messe mit dem Kirchenchor Cäcilia Herforst
- 10. Januar – Neujahrskonzert mit dem Don Kosaken Ensemble „Russische Seele“
- 12. Januar – Neujahrsempfang der Pfarreiengemeinschaft Schweich
- 22. Januar – Demenzschulung mit Uschi Wihr
- 25. Januar – Vernissage und Kunstausstellung

Ulrike Gotthard

- 9. Februar – Seniorenkarneval in Issel
- 13. Februar – Seniorentanzgruppe Annelise Born
- 14. Februar – Karnevalistisches Nachtcafé
- 18. Februar – Karneval in der Altenbegegnung
- 20. Februar – Fetten Donnerstag
- 24. Februar – Rosenmontagsumzug
- 25. Februar – Tanzcafé am Faschingsdienstag
- 26. Februar – Aschermittwoch: Eröffnung des Projektes „Mit Franz und Clara unterwegs“
- 3. März – Auftritt der Tanzgruppe und des Aufbauchores des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums
- 28. März – Konzert mit dem Akustik Duo Becker und Simon
- 9. April – Eierfärben auf den Wohnbereichen
- 22. April – Hof- und Gartenkonzert mit Selina Dohr und Janina Jungbluth
- 28. April – Akkordeonklänge mit Diakon Knoblauch
- 5. Mai – Akkordeonspiel zur Maienzeit von Diakon Schmitz
- 10. Mai – Muttertagskonzerte auf den Wohnbereichen mit Elisabeth Kopnarski
- 11. Mai – Kunstausstellung von Claudia Kromus-Weber
- 14. Mai – Hof- und Gartenkonzert mit den Heidweilern
- 14. Mai – Kindergarten St. Martin singt Lieder im Garten



Kinder und Erzieherinnen vom benachbarten Kindergarten St. Martin Schweich unterhielten am 14. Mai Bewohner auf Terrassen und Balkonen

Altenheim Marienhof, Speicher

- 6. Januar – Neujahrsempfang
- 24. Februar – KV Weiberock, Seniorenkarneval
- 2. Februar - Fastnachtsumzug
- 5. Februar – Kappensitzung



- 12. April – gesungener Ostergruß der 10 jährigen Emma Schorten auf dem Rasen
- 21. April – Besuch durch Falkner Paul Maus
- 26. Mai – Konzert im Innenhof mit den „USAFIES“
- 27. Mai – jeden Mittwoch, Konzert mit Lydia Delfosse an Querflöte oder Gitarre
- 2. Juni – Konzert mit Janina Jungbluth und Selina Dohr
- 4. Juni – Josef Krütten spielt Akkordeon

Muttertag während der Pandemie 2020

Während an Muttertag üblicherweise viele Angehörige zu Besuch kommen, haben die notwendigen Besuchsbeschränkungen während der Corona-Pandemie dies verhindert. Dennoch war der Tag spürbar anders als andere Tage. Viele Kinder hatten für ihre Mütter Blumensträuße abgegeben und so waren Wohnbereiche und Bewohnerzimmer festlich geschmückt.



In St. Josef überraschte Mitarbeiterin Lea-Jennifer Emontsgast die Bewohner zum Frühstück mit einem großen Luftballonherz.

Am Nachmittag gab Mitarbeiterin Elisabeth Kopnarski mit

ihrer geschulten Sopranstimme auf allen Wohnbereichen ein Muttertagsständchen. Wir danken den Mitarbeitern in all unseren Häusern für das besondere Engagement, das gerade an Tagen mit besonderer Emotion immer wieder spürbar ist.

I M P R E S S U M

Unser Weg

Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef

Herausgeber

Franziskanerinnen vom hl. Josef
Seniorenhilfe GmbH,
Klosterstraße 4a,
53604 Bad Honnef

Gesamtredaktion

Sr. Stella Ortmeyer, Sr. Monika Schulte, Ralf Birkner, Anno Frings, Rudi Herres, Birgit Keuler, Rainer Ritzenhöfer, Carsten Tappel

Redaktionsgruppen der Häuser

Franziskus-Haus Aegidienberg
Susanne Dahmen

Christinenstift Unkel

Sr. Rosita Haubrich, Nadine Jammel, Michaela Kuhse, Katrin Reimert, Carsten Tappel

St. Josef Schweich

Christine Franzen, Anno Frings, Maria Frings, Uta Kirsten, Michael Lorenc

Marienhof Speicher

Brigitte Glück-Olk, Rudi Herres

St. Vinzenz-Haus Körperich

Birgit Ambros, Bernhard Fromme, Maria Lorig, Sabrina Schmitz

Graphische Gestaltung

PW Mediendesign,
Neustadt/Wied

Druck

Bert & Jörg Rahm-Drucktechnik,
Asbach

Foto Rückseite:

Adobe Stock



Er ist's

*Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!*

Eduard Mörike (1804 - 1875), deutscher Erzähler, Lyriker und Dichter